

# Marburger Zeitung.

GRAZ

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

## Deutscher Gruß.

Mit gerechtem Stolz mag Untersteiermark verkünden, daß es den Ernst der Situation längst erkannt und tief empfunden hat, daß in seinen Städten und Märkten heute mehr und mehr diejenigen im Vordergrund erscheinen, die die Arbeit im Sinne und im Interesse des Deutschthums und des Fortschrittes und das Zurückdrängen der hohlen, widrigen Phrase als ihr Programm mit aller Entschiedenheit aufgestellt haben. Und ehrliche, deutsche Arbeit ist es auch, die von der ländlichen Bevölkerung den Bann nehmen will, den das Pervakentum ihm aufgeladen, die den Bauer neben den Bürger stellen will, daß er mit diesem kämpfe und streite für das eigene Recht und den Besitz der Freiheit.

Eine solche That war die Versammlung in Gams am 11. November und eine solche soll die heute in Kötsch tagende Versammlung werden. Wir rufen derselben ein kräftiges und herzlich gemeintes Glück auf! zu und wünschen, daß sich der Geist, der all' diesen Bestrebungen innewohnt, immer mehr auf dem flachen Lande ausbreiten und den Geist der Zwietracht bannen möge, den die Pervaken dort auszustreuen so emsig bemüht sind. Freudig entbieten wir den Versammelten in Kötsch deutschen Gruß und beglückwünschen die wackeren Bauern in Hofwein und Umgebung zu ihrer That, die zeigt, daß der Bauer nicht länger gewillt ist, wie es in dem Aufruf hieß, den Fußschemel für gewisse Leute abzugeben.

## Vom Zuwachs des „Ordinariums“.

Marburg, 17. November.

Ist vom „Ordinarium“ schlechtweg die Rede, so versteht jeder wahrhafte Oesterreicher darunter das ordentliche Heereserforderniß. Das aber macht, weil uns dieses „Ordinarium“ zu fest eingeprägt worden und wie beim ersten Ton einer Lieblingsweise das ganze Lied hell durch die Seele klingt, so können wir von jenem einzigen Worte schon auf die übrigen schließen.

Wird ein Posten, der eigentlich in das Ordinarium gehört, in das Extraordinarium

eingestellt, dann erzielen die Vertheidiger des Voranschlags zwei Vortheile: das gefürchtete Ordinarium erscheint viel geringer und es dringt das Extraordinarium auch leichter durch, weil die Jäger den Trost erhalten und mit nach Hause bringen, daß es ja nur vorübergehende Ausgaben sind, welche sie bewilligt.

Ist ein außerordentlicher Posten so häufig wiedergekehrt, daß man sich an denselben gewöhnt, dann nimmt er die Natur eines ordentlichen an, wird als solcher eingestellt und läßt sich jedes Bedenken der Freunde mit der Entgegnung niederschlagen: Ihr habt dieses Erforderniß als ein außerordentliches schon so oft genehmigt, daß Ihr als gewiegte Staatsmänner, die Ihr seid, gar nicht mehr ablehnen könnt!

Für die „Ameliorirung der Militärgebäude“ wurden bisher im Ordinarium 720.000 fl. angelegt, in das Extraordinarium kamen 300.000 fl. Nachdem endlich dieser Einreichung neunmal zugestimmt worden, gab der Kriegsminister die Erklärung ab, daß auch diese 300.000 fl. künftig in das Ordinarium übertragen werden.

Ueber eine Million ordentlicher Ausgaben jährlich bloß für die „Ameliorirung der Militärgebäude“! Das Ordinarium wächst und auch die Einnahmen der Staatskasse vermehren sich — die ordentlichen und außerordentlichen, die Steuern und die Anlehen und ist der Born noch lange nicht erschöpft. Bei diesem Wachstume ist die Frage nach der Ameliorirung der Staats- und Volkswirtschaft keineswegs ausgeschlossen; sie wird ja gewünscht und gefördert, so weit es möglich ist — die Mittel für den Zweck müssen ja beschafft werden.

Diesem Zwecke wird Alles geopfert — und nützt da kein Kergeln, kein Feilschen und Markten. Am Systeme liegt's nur, wer ein Gegner desselben ist, hat das Recht, die Mittel zu verweigern. Franz Wiesthaler.

## Bur Geschichte des Tages.

Je länger unsere Verfassung währt, desto kürzer wird die Frist vom Zusammentritt des Reichsrathes bis zum Beginn des nächsten Verwaltungsjahres, vor welchem der Voranschlag als Gesetz kundgemacht

sein soll. Die Verhandlungen des Reichsrathes vor dem 1. Jänner 1884 werden sich auf die provisorische Forterhebung der Steuern beschränken.

Der Durchstich des Arlberges ist vollendet. Dieses Werk lobt seine Meister — die österreichischen Techniker und ihre Arbeiter. Dank dieser Kraft verbindet uns bald die Schiene mit der Schweiz, mit dem Süden Deutschlands, mit Frankreich und dem Verkehr öffnet sich eine neue, weite Bahn.

Die Unterhandlungen mit Philippovich sind an der Geldfrage allein gescheitert. Der Feldzeugmeister erklärte, daß er diese Stelle nur mit einem Dispositionsfond übernehmen. Was dem Einen recht, ist dem Anderen billig. Können die Herren zu Wien und Pest nicht ohne solchen Fond regieren, wie soll der Banus in Kroatien amtiren, wenn ihm dieses Zaubermittel aller Staatsmänner fehlt?

Was immer auch König Milan und sein Ministerium verbrochen: das Nürnbergger Recht müssen sie doch gelten lassen und hängen keinen, sie hätten ihn denn zuvor. Um dieses Recht möglichst bald und möglichst treu ausüben zu können, werden fort und fort Steckbriefe ausgesandt hinter die geflüchteten Führer des Aufstandes.

Die Lutherfeier hat auch die Ultramontanen Frankreichs aus Rand und Band gebracht. Es werden nicht allein die Deutschen in die tiefste Hölle verflucht, sondern auch die eigenen Republikaner, welche den Reformator geehrt, Verräther gescholten. Wie unter der Kaiserin Eugenia behaupten diese Fanatiker auch heute: Deutschland könne nur mit dem Protestantismus zusammenbrechen.

## Vermischte Nachrichten.

(Englischer Mädchenhandel.) Das Comité zur Unterdrückung des Mädchenhandels in London hat soeben seinen Jahresbericht veröffentlicht. In demselben wird konstatirt, daß der Mädchenhandel nach Belgien abgenommen, weil die Gefahren zu groß seien, aber nach Frankreich und Deutschland im Zunehmen be-

## Feuilleton.

### Die Arlberg-Bahn.

Von Eduard Marchl, Ingenieur.

(Schluß.)

Von der erwähnten Kalklehne aufwärts gewinnt die Gegend ein freundlicheres Aussehen; die Linie durchzieht Abhänge mit grünen Wiesen mit hie und da auftretenden Alpenrosensträuchern; stellenweise erbreitert sich der Thalboden, wir gewinnen einen Ausblick auf die Umgebung: Zur rechten Hand eine weit ansteigende Berglehne mit Feldern, Wiesen, Nadelwäldungen und zahlreichen Gehöften — überragt von kahlen, schneebedeckten Kalkspitzen — linker Hand bewaldete Höhenzüge, und vor uns das imposante, hoch ansteigende Blanka-Horn mit seinem mächtigen, grünlich schimmernden Gletscher, dem ersten und schönsten, den wir auf der ganzen Arlberg-Bahn antreffen. — Die nun folgende Bahnstrecke imponirt durch ihre kolossalen Futtermauern, welche sich bis zu Höhen von 12 m — also drei Stockwerke hoch — und mit Stärken bis 4 m an die Berglehne anschmiegen. Wir passiren noch mehrere größere gewölbte Viadukte, zahlreiche

kleinere Brücken über Wasserfälle und Tobels, darunter eine über den in düsterer Waldsamkeit herabstürzenden unteren Klausbach-Wasserfall, einen Aquadukt, der die kolossalen Steinmassen des oberen Klausbaches über die Bahn in die Rosanna führen wird. Unmittelbar vor diesem Objekt ist das Thal am engsten, Fluß, Straße und Bahn treten hart zusammen; gleich darauf erweitert sich dasselbe, es hat hier seine größte Breite, einen ausgedehnten Thalboden mit prachtvollem Ausblick auf die dolomitartigen, kühn aufstrebenden Kalkgebirge; mit diesem Charakter zieht es sich bis gegen St. Anton. Die Bahnlinie durchfährt dieses Hochthal mit mäßiger Steigung, flachen Kurven und ohne größeren Kunstbauten; die Rosanna wird fünfmal überseht mittelst schlanker eiserner Parabel-Brücken, wir haben die Stationen Flerisch und Pettau passirt und gelangen nun nach St. Anton, der höchst gelegenen Station der Arlberg-Bahn, 1300 m (4100') über dem Meerespiegel, und unmittelbar hinter der Station in den großen Arlberg-Tunnel.

Der Tunnel, das großartigste Bauwerk der Arlberg-Bahn, sowie eines der großartigsten der Jetztzeit überhaupt, der dritt-größte Tunnel der Erde, hat eine Länge von 10.270 m, das sind zirka 1 1/2 Meilen (Bausumme 16 Milli-

onen); des Vergleiches halber seien hier die Längen der größten bisher ausgeführten Tunnel, des Mont-Cenis-Tunnels mit 12.200 m und des St. Gotthard-Tunnels mit 14.900 m angeführt. Der Arlberg-Tunnel durchschneidet die Wasserscheide zwischen dem Stanser- und Klosterthal unter dem Arlberg-Paß, der Grenze zwischen Tirol und Vorarlberg, steigt von St. Anton mäßig bis zu einem noch vor der Mitte gelegenen Punkt, der Kulminations-Höhe der Arlberg-Bahn, 1310 m (4140') über dem Meeresspiegel und fällt von hier ziemlich bedeutend bis zur Station Langen, seinem westlichen Endpunkt. — Der Betrieb des Tunnel wird von beiden Seiten aus durch Vortreiben des Sohlstollens, dessen Durchschlag nur mehr eine Frage weniger Tage ist, bewerkstelligt und zwar mittelst Bohrmaschinen, deren große Leistungsfähigkeit alle bisherigen Erfahrungen weit übertrifft. Es wurde mit Rücksicht auf bisher bei größeren Tunnelbauten gemachte Erfahrungen als Basis für die Berechnung der Vollendungs-Dauer ein täglicher Fortschritt von 33 m pro Sohlstollen zu Grunde gelegt; thatsächlich wurden aber gegen 5 m durchschnittlich geleistet, in Folge dessen der Tunnel um nahezu zwei Jahre früher fertig wird, als vorgesehen war; daher die kurze Bauzeit für die anschließenden Bergstrecken der

griffen sei. Die Prozedur ist sehr einfach. In anständige englische Journale werden Annoncen eingerückt, in denen man englische Mädchen als Mägde, Aufwärterinnen und dergleichen zu engagiren sucht; man verspricht gute Bezahlung, Reisegeld hin und zurück, sollte die Stelle nicht konveniren, und lange Ferien. Sonderbarerweise gibt es immer unwissende Mädchen genug, die in die Falle gehen. Ein Gesetzesvorschlag, welcher diesem schwachvollen Gewerbe zu steuern bestimmt war, mußte in der letzten Parlamentssession leider wegen Mangels an Zeit fallen gelassen werden.

**(Kampf mit Nihilisten.)** Das Exekutivkomité der Nihilisten brauchte Geld und beauftragte seine Genossen, die zwischen Charkow, Tschugujew, Kupiansk u. s. w. verkehrende Geldpost zu berauben. Die Charkower Nihilisten trafen alle Vorbereitungen und bestimmten die Ausführung für den Abend des 5. November. Dieser Plan wurde aber der Polizei verrathen. Am Abend des 5. d. wurde der Geldpostwagen anstatt wie gewöhnlich mit zwei, mit vier starken Pferden bespannt und mit zwei bewaffneten Postillonen zum Schutze des ebenfalls bewaffneten Kutschers besetzt. Ueberdies folgten dem Wagen in einiger Entfernung zwei Polizeibeamte, der Kreisrichter, der Bürgermeister, dessen Stellvertreter, Alle beritten und bewaffnet. Der Postwagen fuhr um 9 Uhr Abends ab, und kaum war er etwa eine Meile außerhalb der Stadt, als mitten auf der Straße vor den Pferden ein Individuum ufstauete, die Pferde bei den Halstern packte und „Halt!“ schrie. Sofort fiel auch ein Schuß gegen die auf dem Vord sitzenden Postillone, die aber unverletzt blieben und auch ihrerseits drei Schüsse abgaben. Da stürzten von beiden Seiten der Straße etwa sieben Individuen herbei, und während einige den Wagenkasten von hinten mit Hacken zu bearbeiten anfingen, schossen die anderen auf die Postillone. Aber in demselben Augenblicke eilten die oben erwähnten Begleiter herbei. Von beiden Seiten wurden zahlreiche Revolvergeschüsse abgegeben, wobei mehrere Pferde getroffen wurden. Endlich mußten die Räuber der Uebermacht weichen. Auf der Flucht wurde einer derselben von dem Bürgermeister-Stellvertreter eingeholt und ergriffen. Er wehrte sich aber mit aller Kraft und vermochte sich, ungeachtet er bereits verwundet war, zu befreien. Er lief hierauf noch 32 Schritte, stolperte aber und stürzte zusammen. Als der Bürgermeister-Stellvertreter und der Kreisrichter herbeieilten, gab er liegend auf dieselben noch zwei Revolvergeschüsse ab, ohne zu treffen. Er wurde ergriffen und gefesselt, gab aber plötzlich seinen Geist auf. Er hatte kurz vorher Gift genommen. Der Postwagen fuhr nun nach der nächsten Station, wo die Gelder abgeliefert und verwahrt wurden; dann avisirte man von hier aus den Charkower Gouverneur und bat um militärischen Sukkurs. Bald darauf erschien auf dem Thortorte der Kommandant des in Charkow garnisonirenden Kosakenregiments mit 60 Ko-

saken und sendete dieselben nach allen Richtungen aus, um die Räuber aufzuspüren, aber nirgends war eine Spur zu finden. Der getödtete Räuber ist städtisch und fein gekleidet. Das reine weiße Hemd, die elegante schwarze Halsbinde und die feinen weißen Hände des Getödteten deuten darauf hin, daß derselbe zu der besseren Gesellschaftsklasse gehörte.

**(Haberfeld-Treiben.)** Seit Jahren hörte man nichts mehr vom Haberfeld-Treiben in Ober-Baiern, jenem Volks-Rüegericht, über dessen Ursprung unsere Gelehrten noch immer nicht ins Klare zu kommen wissen. Die Einen führen es auf eine alte bairische Sitte zurück, der gemäß leichtsinnige Dirnen von den Burschen des Dorfes Abends unter Geißelhieben über das Feld nach Hause getrieben wurden. Die Anderen sind der Ansicht, man habe es hier mit einem Ueberreste der von Karl dem Großen eingesetzten Rüegerichte zu thun, und beziehen sich dabei auf die Thatsache, daß beim Haberfeld-Treiben überall des großen Kaisers gedacht wird. Sie klären aber nicht auf, warum diese Ueberreste alter Gerichtsverfassung sich nur zwischen Isar und Inn und auch da nur in den Bergen und Vorbergen erhalten haben, im übrigen Deutschland aber völlig verschwunden sind. Diesmal wurde drei Hofbesitzern bei Miesbach „ins Haberfeld getrieben“ und durchzogen die „Haberer“ auf ihrem Marsche dahin den Markt Miesbach, in welchem alle Lichter ausgelöscht wurden, auf daß man keinen Theilnehmer erkenne. Der Lärm dauerte über zwei Stunden. Die Höfe wurden umstellt, die Bewohner aufgefordert, das Vieh von der Kette abzulassen, damit es sich nicht daran erwürge, dann mußte der Sünder vor sein Haus treten und sein in Knittelreimen gebrachtes Sündenregister mit anhören, worauf mit Kuhschellen, Ketten, Klappern, Trommeln und Schießen ein Höllenlärm folgte, ganz ähnlich dem, mit welchem das Gericht eingeleitet worden. Hierauf ertönte ein weithin gellender Pfiff und die Haberer verschwanden, als wären sie in den Boden gesunken. Die strafrechtliche Untersuchung wird auch diesmal kein Licht in die Sache bringen; die Mitglieder des Bundes scheinen, wenn je Einer entdeckt wird, zu hartnäckigem Schweigen durch einen Eid verpflichtet zu sein. Im betreffenden Gau soll es 12 „Habermeister“ geben. Sie sind es, welche die Sünder zur Buße binnen einer gewissen Frist auffordern, und wenn diese unbenutzt verstrichen, das „Treiben“ anordnen.

**(Kaffeehaus der Taubstummen.)** Das Kaffeehaus am Schillerplatz in Wien hat einen Saal den Taubstummen Wiens zur Verfügung gestellt, und an Sonn- und Feiertagen kann man hier ungefähr fünfzig Personen sehen, die im Gegenseitigen zu anderen Kaffeehausbesuchern sich in der denkbar ruhigsten Weise unterhalten. An einem Tischchen in der Ecke sitzen sechs Herren: drei Kartenspieler und drei Ribize. Nur das Mischen der Karten ist hörbar, keiner der Spieler spricht ein Wort, und nicht einmal

die Ribize machen eine Bemerkung. Gleich daneben an einem Tischchen spielt man Domino. Die Freunde dieses Spiels sind durchgehends junge Männer im Alter von ungefähr zwanzig Jahren. Am nächsten Tische spielen zwei Taubstumme Schach und ein Kreis von Zuschauern umringt dieselben. In der Mitte des Saales sitzen ungefähr zwanzig Personen und plaudern . . . obwohl kein Wort laut wird. Die Finger dieser Menschen reden, und wahrlich, sie sprechen eine rührende Sprache. Die junge Frau dort mit dem sanften, gutmüthigen Gesicht und ihrem — bei Taubstummen so seltenen — silberhellen Lachen weiß mit ihren Händen so gut und lieb zu erzählen, daß auf allen Gesichtern Heiterkeit erglänzt. Nach ihr nimmt ein junger Mann das „Wort“. Er schildert sehr lebendig. Sein Gesicht spricht förmlich, und die Mittheilungen, die er macht, werden mit Erstaunen aufgenommen. Nach ihm erhebt ein junges, hübsches Mädchen die Hand. Ihre Finger bewegen sich langsam, und mädchenhaft schüchtern macht sie ihre Einwendungen gegen die Ausführungen der „Vorhand“. Doch der Vorredner läßt die Einwendungen nicht gelten; das junge Mädchen wird nun warm. Ihre schwarzen Augen glühen, die Wangen brennen und der in ein schwarzes, anliegendes Kleid eingeeengte Busen wogt . . . Die junge Dame will eben nach Frauenart Recht behalten . . . Doch Alle wenden sich gegen sie und jetzt sprechen gar zwei, drei, vier Personen auf einmal, nur leiser, ganz leise . . . Ein blasser, junger Mann, der neben dem Mädchen sitzt, schüttelt den Kopf und schaut mit einem Blicke stummer Liebe auf seine Nachbarin, die wohl weiß, daß dieser Jüngling mit ihr fühlt. Sie drückt ihm die Hand und kümmert sich nicht mehr um die Anderen, welche trotzdem weiter debattiren. In diesem Augenblicke erscheinen neue Gäste. Ein etwa vierzig Jahre alter Mann und eine etwas jüngere Dame, die einen kleinen Knaben an der Hand führt — eine taubstumme Familie. Alle Anwesenden erheben sich und begrüßen ehrerbietig die Ankommenden. Die Dame küßt die Frauen und drückt den Männern die Hand. Sie läßt sich auf dem Ehrensitze nieder und die Augen Aller hängen nur an ihren Händen. Sie erzählt, und wie gut muß sie erzählen, denn mit einemmal bricht lautes Lachen los, ein Lachen, das unheimlich wäre, wenn nicht das silberhelle Gesicht der jungen Frau und des Knaben zwischen durch hörbar wäre. Es ist rührend, zu sehen, wie diese Bedauernswerthen zur Erzählerin aufschauen, die in ihre Herzen Heiterkeit gießt und die Armen und Betrübten tröstet.

**(Eine bairische Todsfunde.)** Die Bierstadt München ist fuchsteufelwild, da sich aus den Verhandlungen der Kammer ergeben, daß die Verwaltung des Hofbrauhauses, nachdem das eigene Bier ausgetrunken worden, ein fremdes Bier (Staltacher) geschänkt und seine Filialen gezwungen, dies Bier ebenfalls auszuschänken. Das Bier soll ferner von Staltach zu einem sehr hohen Preise gekauft sein. Die Münchener

Arberg-Bahn. — Die Bohrmaschinen auf der Ostseite werden mittelst komprimirter Luft, Stoßbohr-System Ferroux, die auf der Westseite mittelst hochgepanntem Wasserdruck, Drehbohr-System Brandt, betrieben. Zur Erzeugung der nöthigen Kraft für die Bohrmaschinen, sowie zum Betrieb der Ventilations-Leitungen für die Arbeitsräume im Tunnel, ferner für den Betrieb der verschiedenen Werkstätten außerhalb des Tunnels war die Anlage großer Wasserleitungen nothwendig. — Ein interessantes Bild gewähren die beiden großartigen Installations-Plätze vor beiden Tunnel-Portalen: An Stelle des kleinen Dorfes St. Anton und des einsamen Weilers Langen an der Grenze der Waldvegetation sehen wir jetzt zwei kleine Städte mit Wohnhäusern für die Beamten und mehrere tausend Arbeiter, Maschinenhäuser mit den großartigen Kompressoren-, Pumpen-Anlagen, ferner Werkstätten, Schmieden, Magazine, Spitäler, Bädern u. s. w.; weit verzweigte Dienstbahnen mit Lokomotivbetrieb zu den Steinbrüchen zc. durchziehen die Umgebung, und einen imposanten Eindruck machen die mächtigen Wasserleitungs-Anlagen, theils in offenen Holz-, theils in eisernen Röhrenleitungen, mitunter auf gewaltigen Gerüsten oder an hohen Felswänden das Nutzwasser, den Hauptmotor, dem großen Werke herbeiführend.

Wir verlassen den Arberg-Tunnel unmittelbar vor der Station Langen; die Bahnlinie gelangt durch Ueberschreitung des Alfenz-Baches mittelst einer dreifachen gewölbten Brücke zwischen dem Portal und der Station auf die nördliche, sonnseitige Kalklehne des reizenden Klosters thales und verbleibt an derselben bis zu ihrem Endpunkt Bludenz. — Was den landschaftlichen Charakter der Gegend anbelangt, wird das mitunter düstere Stanzertal in mancher Beziehung vom lieblichen Klostersthal übertroffen; die Linie erhebt sich in letzterem zum größten Theil weit über die Thalsole, bis 130 m — nahezu Stefansthurm-Höhe — und wir genießen von derselben prachtvolle Ausblicke auf den zumeist breiten, mit zahlreichen Drischäften, Häusergruppen, Straßen, Wiesen und Feldern bedeckten Thalboden, sowie auf die gegenüber befindlichen Höhenzüge der Ur-alpen, auf die mächtige Rhätikon-Kette und auf die im fernen westlichen Hintergrund in Sonnenglanz und Duft gehüllten Eis-Niesen der Schweiz.

Für den Bau gibt es auf den nun folgenden Strecken auch großartige Schwierigkeiten zu überwinden; die Bahnlinie muß sich mit den schärfsten Krümmungen an das Terrain anschmiegen, das bedeutende Gefälle des Klosters thales bedingt auch ein sehr bedeutendes

Bahngefälle, durchaus  $\frac{1}{33}$ , ein bisher bei Hauptbahnen noch nie zur Anwendung gebrachtes Neigungsverhältniß. Zahlreiche kunstvoll angelegte Bremsberge und Aufzüge müssen die verschiedenen Baumaterialien, Kalk, Cement zc. von den auf der Thalsole befindlichen Straßen zu der hoch oben gelegenen Bahnlinie befördern.

Nach Verlassen der Station Langen zieht sich die Linie auf steil abfallenden Bergwiesen hin; mächtige Futtermauern und starke Schuttbächer sichern den Bahnkörper vor den in dieser Gegend sehr häufigen Lawinen-Stürzen; Wildbäche werden mittelst größerer Viadukte überschnitten oder mittelst Aquadukte über die Bahn hinweg geführt. Oberhalb des Dörfchens Klostersle wird die tief eingeschnittene Schlucht des Wäldli-Tobel mittelst einer großartigen gewölbten Brücke, dem größten Objekt der Westrampe — einem einzigen Segment-Bogen mit 44 m Spannweite — überschritten. Das imposante Lehrgerüst, die Konstruktion und Erbauung der Brücke selbst bieten für den Fachmann mancherlei Interessantes. Beispielsweise sei hier nur angeführt, daß die Wölbung des großen Bogens nicht wie gewöhnlich von zwei Angriffspunkten aus erfolgt, sondern hier von vier Punkten aus: Von den beiden Widerlagern und von zwei höher oben gelegenen Punk-

Presse schäumt ob dieser entsetzlichen Frevelthat über von Entrüstungsartikeln und die Kammer wird sich nochmals mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben. Daher dürfte es auch erklärlich sein, daß das Münchener Hofbräu heuer nach dem Ausspruche von Kennern so ziemlich unter der Mittelmäßigkeit gestanden.

(Erster allgemeiner Beamtenverein der österr.-ungar. Monarchie.) Der Einlauf neuer Versicherungsanträge im Monate Oktober d. J. ergab 577 Posten per 594022 fl. Kapital und 4440 fl. Rente; abgeschlossen wurden 435 Verträge über 418293 fl. Kapital und 3328 Rente. Der Gesamtstand der Lebensversicherungsabtheilung Ende Oktober betrug 44586 in Kraft befindliche Policen mit 39,597,922 fl. Kapitals- und 152,958 fl. Rentensumme. Durch Todesfälle im Laufe dieses Jahres sind 474 Versicherungsverträge erloschen und daraus 389450 fl. Kapital nebst 980 fl. Rente zahlbar geworden. Die bisher ausbezahlten fälligen Versicherungen betragen im Ganzen 4,150,000 fl. An Prämien pro Oktober war einzuheben der Betrag von 146,854 fl.

(Die Briefe des Freiherrn v. Hammerburg.) Eine literarische Publikation von hervorragendem Interesse und dauerndem Werth sind die Briefe des Freiherrn v. Hammerburg, mit deren Veröffentlichung in der von Anton Edlinger herausgegebenen und im Verlage von Karl Graeser in Wien erscheinenden „Oesterreichischen Rundschau“ begonnen wurde. Die Briefe, hundert an der Zahl, stammen aus den Jahren 1843 bis 1856, umfassen also einen der politisch bewegtesten Abschnitte der neueren österreichischen Geschichte. Die hervorragende Stellung, die Baron Hammer im damaligen sozialen und politischen Leben Wiens einnahm; die nahen Beziehungen, die er zu allen bedeutenden Persönlichkeiten seiner Zeit unterhielt, lassen es erklärlich erscheinen, daß diese Briefe eine Fülle der interessantesten Mittheilungen über Zustände und Ereignisse jener Tage enthalten. Die ganze Misere unserer vormärzlichen Existenz und dessen, was ihr folgte, taucht aus diesen Briefen vor uns auf; Erzherzog Ludwig, Metternich, Kolowrat, Sedlnitzky, Schwarzenberg und viele Andere werden wiederholt und oft in ganz neuer Beleuchtung geschildert, und dies Alles in dem leidenschaftlich erregten Tone der vertrauten Mittheilung an einen gleichgesinnten Freund und Gesinnungsgenossen, nicht immer gerecht und unbefangen, aber immer interessant. Auch seinem übrigen Inhalte nach bieten die beiden letzten Hefte der „Oesterreichischen Rundschau“ (Oktober und November) viel des Ansprechenden. Die deutsche Novelle ist durch Stephan Milow's ergreifende Erzählung „Die Verstoßene“, die polnische belletristische Literatur durch den humorvollen T. T. Jez und dessen „Gerichtsschreiber“ vertreten. Gedichte bringen Martin Greif und Max Kalbeck, an welche sich Uebersetzungen aus der ungarischen und böhmischen Lyrik wirkungsvoll anschließen. Wissen-

schaftliche Aufsätze finden sich von dem bekannten Reisenden und Forscher Dr. Oskar Lenz: „Ein Naturgemälde aus West-Afrika“; von Dr. F. Teutsch, der in seinem „Bruder Georg“ ein lebensvolles Bild aus der Geschichte Siebenbürgens entrollt; von Professor Dr. J. Schipper, der eine sehr feinsinnige Studie und auszugsweise Uebersetzung von Chancers, Troilus und Chriseis veröffentlicht. Einen sehr lesens- und beherzigenswerthen Beitrag zur Frage der Mädchen-Erziehung gibt Dr. Raimund Mayr, und dessen Beschluß bilden J. H. Wehle's humoristische Porträts „Krethi und Plethi“ und eine „Kritische Rundschau“ und „Bibliographie“.

(„Der Justizrath.“) Schwank in einem Akt. Nach Marcussen von G. Ramberg. Preis 50 kr. Verlag von Hugo Engel in Wien. — Der vorliegende Schwank, welcher den als Redakteur der Wiener „Allgemeinen Kunstchronik“ bekannten Schriftsteller G. Ramberg zum Verfasser hat, unterscheidet sich von den meisten seiner Geschwister dadurch, daß der Stoff ein ernster und nur die Form eine heitere ist. Der Justizrath ist eine jener altpreussischen Figuren von streng rechtlichen Grundzügen, aber ohne Herz und Gemüth — ein Mann, der weder Freundschaft noch Liebe kennt, und dem sein regelmäßiger Spaziergang, sein regelmäßiges Kartenspiel mehr am Herzen liegen, als das Glück seiner Kinder. Wie nun selbst dieser raffeste Egoismus zum Guten führen kann — das ist im Verlaufe des Stückchens höchst ergötzlich dargehan. Im Sohne des Justizraths, dem schwerfällig-ernsten Referendaris Friedrich Wilhelm von Günter, sehen wir gleichsam den Charakter des Alten in idealisirten Formen wiedergespiegelt. Der flotte, lebenslustige Jurist Karl Neuser und der unfreiwillig-komische Bediente Fritz sorgen dafür, daß die Lachmuskeln nicht zur Ruhe kommen. Die zaghafte Wilhelmine, die muntere Auguste und eine schwaghafte Alte vervollständigen das Ensemble des Stückchens, dem wir einen freundlichen Bühnenerfolg mit gutem Gewissen vorausagen können. Das Aufführungsrecht ist durch die Agentur von Gustav Lewy, Wien, IV., Schleifmühlgasse 6, zu erwerben.

(Ein wirkliches Universalmittel.) Der Umstand, daß die verschiedensten Leiden ihren Ursprung in Störungen der Magen- und Darmthätigkeit haben, erklärt die erfolgreiche Anwendbarkeit der „Moll's Seidlitzpulver“ bei den meisten Krankheiten. Preis einer Schachtel 1 fl. In den Apotheken und Materialwaarenhandlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

### Marburger Berichte.

#### Sizung des Gemeinderathes vom 15. November.

Der Bürgermeister Herr Dr. Ferdinand Duchatsch eröffnet die Sizung mit folgender Ansprache:

„Ich habe die Ehre, dem löblichen Gemeinderath zu berichten, daß ich am 8. d. M. von Seiner Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen wurde. Nach einigen huldvollen, mich selbst betreffenden Worten fügte Seine Majestät bei, er erinnere sich mit Vergnügen der schönen Stunden, welche er in Marburg zugebracht und werde einer so strebsamen Stadt jederzeit sein Wohlwollen bewahren. Ueber meine Bitte, im Ministerium die Angelegenheit der Wiedererlangung einer Militär-Unterrichtsanstalt und den Kasernenbau anregen zu dürfen, wurde mir die Erlaubniß hiezu in huldvollster Weise ertheilt. Die Ausichten auf die Erreichung unserer Wünsche sind daher sehr günstige und kann ich noch erwähnen, daß ich bei den Referenten im Ministerium ein außerordentliches Entgegenkommen und großes Interesse für die Sache gefunden habe. Es ist daher an uns, die erforderlichen Schritte einzuleiten, um die längst gehegten Wünsche der Stadt zur Erfüllung zu bringen, die der ganzen Bevölkerung sicher zum Segen gereichen und die Stadt auf eine weitere Stufe der Entwicklung heben wird. In der nächsten, in acht Tagen stattfindenden Sizung des Gemeinderathes werde ich den diesbezüglichen Antrag durch die Rechtssektion vorlegen.“

Hierauf wird zur Berathung des Voranschlages für 1884 geschritten.

Herr Dr. Heinrich Lorber erstattet Bericht. Dieser Voranschlag übersteige den letzten um 53,905 fl. Wie es gekommen, daß eine so hohe Summe erreicht worden? Sechzehntausend Nummern betrage die Geschäftsführung des Stadtrathes — eine riesige Aufgabe, die zu ihrer Bewältigung entsprechende Schreibkräfte erfordere. Die Bildung der Genossenschaften und die Ueberwachung derselben vermehre die Geschäfte. Die Wachmannschaft genüge nicht mehr und müsse durch zwei Mann verstärkt werden. Der Umbau des Rathhauses (Stiege), die rückständigen Zinsen an die Sparkasse (für 1882 und 1883), der Straßenbau, der Kanalbau, die Pflasterung, die Volks- und Gewerbeschule, die Offiziersquartiere, die schwebende Schuld verursachen bedeutende Ausgaben. Trotzdem sei die Finanzlage der Stadt nicht eine trostlose, namentlich dann nicht, wenn es gelingt, das allgemeine Krankenhaus dem Lande zu verkaufen, wodurch eine Einnahme von 70,000 fl. erzielt würde.

In der allgemeinen Berathung über den Voranschlag bespricht Herr Dr. Josef Schmiederer die neue Form desselben. Dieser sei nach einem bewährten Muster ausgearbeitet, welches der Abgeordnete Payrhuber für Graz zusammengestellt. Die neue Form gewähre eine genauere Einsicht in die Gebahrung. Der Herr Bürgermeister wolle weiters nach dem Vorbilde von Graz veranlassen, daß auch der Rechnungsabluß demselben gemäß verfaßt werde. Sei es mit Freude zu begrüßen, daß ein solches Muster Nachseiferung gefunden, so dürfe doch nicht unbemerkt bleiben, daß man bei dieser

ten aus. Für diese zwei oberen Angriffspunkte wurden zwei mächtige, sich an die Felswände anstemmenden Holzwiderlager geschaffen. Es wird das Gewölbe also nicht an einer, sondern an drei Stellen gleichzeitig geschlossen, durch welchen Vorgang nebst Zeitgewinnung und gleichmäßiger Belastung des Lehrgerüstes auch künstliche Bruchfugen an Stelle der zu vermeidenden natürlichen erzielt werden. Auf dem großen, an den Widerlagern gegen 2 m/ starken Gewölbe sitzen noch kleinere Viadukte auf, welche erst den eigentlichen Bahn-Oberbau tragen.

Es folgen die Stationen Dannöfen und Dalaas; zwischen beiden wird der Radona-Tobel mittelst eines großen gewölbten Viaduktes überschritten. Unmittelbar nach diesem Objekt ist die Bahn-Nivellete wieder auf die Höhe 1000 m/ über dem Meeresspiegel herabgesunken. Von der letzt-erwähnten Station ab beginnt die schwierigste Strecke der Westrampe; die Bahnlinie zieht sich meist an steilen, hohen Kalkwänden, die prächtiges Baumaterial liefern, dahin; zahlreiche Terrainvorsprünge werden mit Tunneln durchfahren, tiefe und ausgedehnte Schluchten mit großen Viadukten überschritten. Unmittelbar hinter der Station Dalaas wird der Höllen-Tobel mittelst eines Viaduktes mit 6 großen Bögen, in scharfer Kurve, übersezt;

gleich darauf folgt der Tunnel „am Rücken“, sowie der Schmiedtobel-Tunnel; unmittelbar nach letzterem der Viadukt über den tief eingeschnittenen Schmied-Tobel, ein prachtvolles, imposantes Bauwerk mit mehreren Bögen von verschiedenen Spannweiten — die längsten 22 m/ — ruhend auf mächtigen, tief hinabreichenden Pfeilern. — Die Bahnlinie tritt nunmehr auf die Engelwand, ein interessantes, für die Tracirungs-Arbeiten äußerst gefahrvolles Terrain. Mittelst Tunneln und Gallerien, Engelwand-, Engelwäldchen-Tunnel, werden diese Kalkwände, deren eine, die Engelwand selbst, einer mathematischen Ebene gleich, fast vertikal abfällt, durchfahren. — Auf der nun folgenden „Brager Halde“, einer steil abfallenden, weit ausgedehnten Bergschutt-Halde von sehr feinem trockenem Material — einer sehr ungünstigen, zum Rutschen geneigten Partie — wird der Bahnkörper durch sehr tief fundirte Stütz- und Futtermauern gebildet.

Es folgt die Station Hintergasse, eine der merkwürdigsten der Arlberg-Bahn und reine Betriebs-Station; in mehreren Kurven liegend, getragen von großen Mauern mit viaduktartigen Bögen, bergwärts geschützt durch Futtermauern ist das Bahnplanum mühsam dem vielfach gewundenen steilen Terrain abgerungen. Nach Durchfahrung einiger kurzer Tunneln,

Gallerien und Aquadukten für Lawinen- und Muthgänge, Uebersetzung einiger Tobels mittelst Viadukten erreichen wir die Station Brag. — Nachträglich sei noch bemerkt, daß sämtliche Tunneln in diesen Kalkwänden ohne besondere Schwierigkeiten erbaut wurden; einige davon wurden sogar ohne Stollenbetrieb, sondern durch Vortreiben des vollen Profiles hergestellt. — Bemerkenswerth ist der Arbeitsvorgang bei Erbauung des Mühltobel-Aquaduktes vor der Station Brag: Dessen Widerlager wurden ganz bergmännisch durch Abtaufen von Schächten und Treiben von Stollen ausgemauert, so zwar, daß dadurch der oben befindliche mächtige Tobel weder aufgefangen noch abgeleitet werden mußte.

Von der Station Brag ab senkt sich die Bahn in scharfen Kurven und immer das bedeutende Gefälle von 1/33 beibehaltend nach und nach auf den breiten, fruchtbaren Thalboden des unteren Kloster-Thales herab; wir haben den Eindruck, als würden wir einen großen, ausgedehnten Obstgarten, eine liebliche Sommerfrische durchfahren. Für den Bahnbau gab es hier keinerlei größere Schwierigkeiten mehr zu überwinden. — Bei dem Kloster St. Peter werfen wir noch einen Blick zurück auf den Eingang in das schöne fruchtbare Montavon-Thal, eine Felsenge, aus der braun-

Neuerung auf unsere Verhältnisse mehr Rücksicht nehmen, sich hier und da Beschränkungen auferlegen und nicht zu ängstlich an das Formular klammern soll. Herr Dr. Josef Schmiderer erklärt sich gegen die Erhöhung bei manchen Titeln, wie z. B. Verwaltung, Straßen... So dürfe man nicht wirthschaften, sonst könne es wirklich noch zu einer Umlage von 30% kommen. Unsere Einnahmen steigen sukzessive und namentlich erhöhe sich das Ordinarium bei der Sparkasse, welches heuer sich auf 30,000 fl. beläuft. Wir müssen trachten, unsere Umlagen herabzusetzen und können dies bei weiser Sparsamkeit, wenn wir auch einige Jahre wegen des Kasernenbaues Opfer bringen müssen; es werde aber nie gelingen, die Umlagen herunterzusetzen, wenn wir im gleichen Verhältnisse die Ausgaben erhöhen.

Herr Karl Flucher tabelt als wesentlichen Fehler des Voranschlags, daß er die ordentlichen Ausgaben nicht von den außerordentlichen trenne. Der Staat, die Gemeinde Graz z. B. scheiden aus; thun wir dies, dann haben wir nicht nothwendig, eine Erhöhung der Umlage zu beschließen, wozu das heurige Jahr durchaus nicht geeignet sei. Der Redner beantragt, im Präliminare die vorübergehenden Ausgaben als solche auszuscheiden und die Bedeckung durch ein Anlehen einzustellen.

Herr Dr. Lorber entgegnet: bezüglich des Formulars, welches bei der Ausarbeitung des Voranschlags zu Grunde gelegt worden, sei die Situation auch in Graz noch nicht geklärt. Wenn es dort noch Differenzen gebe, so können auch wir in Marburg denselben nicht entgehen. Trotz dieser Mängel habe man das neue Formular angenommen. Die betreffenden Anträge gehören in's nächste Präliminare und werden bis dahin auch die Verhältnisse geklärt sein. Der Antrag des Herrn Flucher sei ganz recht; aber nachdem heuer nicht geschehen, was er verlangt, so sei dieser Antrag nur ein Ansuchen für die Zukunft, könne höchstens gestellt werden, wenn das ganze Präliminare durchberathen sei. Herr Flucher ist damit einverstanden.

An der Einzelberathung des Voranschlags theilnehmen sich die Herren: Dr. Lorber, Dr. Josef Schmiderer, Dr. Duchatsch, Anton von Schmid, Karl Flucher, Dr. Hans Schmiderer, Friedrich Leidl, Franz Stampfl und Prodnyg,

send der Ill-Fluß hervorstürzt; und nun bietet sich uns nach Umfahrung einer vorspringenden Bergnase ein überraschend schönes Bild, wie mit einem Schlag hingezaubert, dar. Die langgestreckten, mitunter besonders auf der Ostrampe beklemmend engen düsteren Thäler, die wir von Landeck aus befahren haben, die dem blauen, uns belachenden Himmelsraum zuweilen nur ein sehr kleines Fleckchen eingeräumt haben, sind nun mit einem Mal einem offenen, ausgedehnten Land gewichen, dem schönen Ill-Thal. Vor unseren Augen zeigen sich nah und fern lachende Fluren, baumüberschüttete Bergeshänge, Kirchtürme, Schlösser, Ruinen, langsam abfallende Gebirgszüge, in weiter Ferne schnee- und eisbedeckte Berghäupter; und mitten im Thal, reizend gelegen, das Städtchen Bludenz, der Endpunkt unserer Bahn. — Wir haben vom Westportal des Arlbergtunnels, Langen, mit der Höhenkote 1220 m bis Bludenz mit der Kote 560 m, auf 26  $\frac{1}{m}$  Entfernung das bedeutende Gefälle von 660 m erzielt.

Die Arlberg-Bahn wird mit ihren großartigen Kunstbauten, Brücken, Viadukten, mit ihren zierlichen, mit elegantem Luxus ausgestatteten Hochbauten eine Pierde der von ihr durchzogenen Gegenden bilden; eine Fahrt auf derselben wird, theilweise auch in Folge der hohen Lage der Bahnlinie über der Umgebung, zu den genußreichsten auf unseren Alpen-Bahnen gezählt werden müssen. In dieser Beziehung wird beispielsweise die nahe gelegene Brenner-Bahn von der Arlberg-Bahn jedenfalls übertroffen werden.

Hoffen wir, daß das große Werk ohne hindernde Zwischenfälle im nächsten Sommer vollendet werde, — dem Handel Oesterreichs zur Förderung, den Bewohnern der durchfahrenen Thäler zum Wohl und zur Aufklärung, dem reisenden Publikum zum Genuß durch Erschließung prachtvoller Naturschönheiten, und den österreichischen Ingenieuren zum Stolz.

und werden folgende Abstriche vorgenommen: Anstatt der vier Diurnisten mit je 420 fl. wird ein Zeichner mit 600 fl. aufgenommen; der Steindrucker mit seinem Gehilfen bezieht nicht 600 fl., sondern 520 fl. wie im Jahre 1883. (Antragsteller Herr Dr. Josef Schmiderer.)

Die „Remunerirung der Beamten für besondere Dienstleistungen“ (600 fl.) und die „Aushilfe“ (200 fl.) entfallen gänzlich und werden dafür die „Belohnungen und Aushilfen für die Sicherheitswache“ von 100 fl. auf 300 fl. erhöht. (Antragsteller Herr Dr. Josef Schmiderer.)

Der Posten: „Verschiedene Verwaltungsauslagen 250 fl.“ wird nach dem Antrage des Herrn Dr. Hans Schmiderer auf 150 fl. herabgesetzt.

Der Posten: „Aufnahme in den Gemeindeverband 400 fl.“ wird nach dem Antrage des Herrn Friedrich Leidl gestrichen.

Der Posten: „Lizenzgebühren für öffentliche Schaustellungen 200 fl.“ nach dem Antrage des Herrn Dr. Duchatsch um die Hälfte vermindert.

Der Posten: „Ersätze aus dem Titel 1. (Verwaltung im Allgemeinen) herrührender Ausgaben 50 fl.“ nach dem Antrage des Herrn Dr. Lorber gestrichen.

Bei dem Posten: „Passivinteressen an die steiermärkische Pfandbrief-Anstalt — 5  $\frac{1}{2}$ % —“ beantragt Herr Karl Flucher eine Eingabe zu dem Zwecke, daß diese Zinsen auf 5% herabgesetzt werden. Herr Dr. Lorber empfiehlt die Konvertirung, welche stempelfrei vorgenommen werden könne.

Der Posten: „Neue Straßenanlagen 4900 fl.“ wird gestrichen. (Antragsteller Herr Dr. Lorber.)

Der Posten: „Freiwillige Beiträge zum Kanalbau 2000 fl.“ wird nach dem Antrage des Herrn Anton von Schmid gestrichen.

Dem „Philharmonischen Verein“ werden nicht 1200 fl., sondern nach dem Antrage des Herrn Dr. Hans Schmiderer nur 800 fl. wie für's Jahr 1883 bewilligt.

Zum Posten: „Dotation aus dem Landesfond für die Ober-Realschule 2000 fl.“ bemerkt der Herr Bürgermeister, es sei nur den Bemühungen des Herrn Abgeordneten Dr. Josef Schmiderer gelungen, daß wir diesen Beitrag noch fortbeziehen; er beantrage, diesem Herrn dafür den Dank der Gemeinde auszusprechen. Die Mitglieder erheben sich von ihren Sitzen.

Das Erforderniß für den Haushalt der Gemeinde beläuft sich nach diesem Voranschlage, den wir nächstens ausführlich mittheilen, auf 236,251 fl. 83 kr., die Bedeckung auf 204,229 fl. 68 kr. der Abgang auf 32,022 fl. 15 kr. Die Bedeckung des letzteren erfolgt: durch 15% Zuschläge zur allgemeinen Verzehrungssteuer (5900 fl.) und zur Steuer vom hierortigen Bier- und Weinverbrauch (5200 fl.), endlich durch eine Umlage von 20% auf die direkten Steuern (20,460 fl.), wonach ein unbedeckter Abgang von 462 fl. 15 kr. verbleibt.

Die Darstellung über Bürgerhospital, Armenfond und Stiftungen, welche unter der Verwaltung der Gemeinde stehen, wird zur Kenntniß genommen.

(Ein Jugendbildner.) Dem Oberlehrer von Schleinitz, Herrn Joseph Triebnik, wurde bekanntlich von Seiner Majestät das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. Herr Triebnik ist am 15. März 1819 in Maria-Rast geboren; er besuchte die dortige Volksschule und dann die Präparandie in Marburg und Graz und kam (1. September 1836) als Schülgehilfe nach St. Johann im Saggauthale, wo er bis 6. September 1837 blieb. In gleicher Eigenschaft war er zwei Jahre lang zu Röttsch thätig und wurde dann als Provisor nach Lembach berufen, am 28. Oktober 1840 in Hohenmauthen als Lehrer angestellt. Am 1. November 1849 nach Schleinitz versetzt, ist Herr Triebnik seit vierunddreißig Jahren dort ein sehr eifriger Jugendbildner, der sich auch der Musik widmet und gedenken Viele mit Freuden jenes Unterrichtes, welchen sie in dieser Kunst genossen. Im Jahre 1860 wurde Herr Triebnik zum Musterlehrer ernannt. Der älteste Sohn war Lehrer und fand seinen Tod auf dem Schlachtfelde bei Königgrätz; der zweite ist Priester, drei Söhne und eine Tochter haben das Lehramt gewählt. Gemeinderath und Schulrath fanden keine Zeit, eine Feier zu veranstalten und der Oberlehrer, welchen der

Kaiser geehrt, holte sich dieser Tage seine Auszeichnung still und bescheiden in der Kanzlei der Bezirkshauptmannschaft. Er wird still und bescheiden und treu wie bisher fortwirken im Dienste, welchem er die ganze Kraft seines Lebens geweiht.

(Theater in Pettau.) Das Stadttheater in Pettau — unter der Direktion des Herrn G. Zanetti — erfreut sich heuer eines lebhaften Besuches.

(Eine Niederlage.) Um gegen die deutschgesinnten Schulfreunde in Sauerbrunn zu wirken, hatten zwei Priester und ein Lehrer zu einer Versammlung eingeladen. Zehn Bauern erschienen, aber auch diese erklärten schließlich, nicht mitthun zu wollen.

(Bauernkrach.) Dem Grundbesitzer L. Bergener in Hohenegg wird ein Bauernhof, gerichtlich auf 7530 fl. geschätzt, zwangsweise verkauft und kann dieser bei der letzten Feilbietung um 500 fl. versteigert werden.

(Weggelegtes Kind.) In Belofzen wurde vor der Hausthüre des Gastwirthes Tauber ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechtes aufgesetzt.

(Zerschmettert.) Bei den Vorkehrungen welche in Trifail gegen die Gefahr eines Erdrutschs vorgenommen werden, ist ein Tagelöhner verunglückt, dessen Kopf durch den Stoß eines Baumes zerschmettert wurde.

(Ortsgruppe Rößwein.) Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß heute in Unter-Röttsch im Gasthause des Franz Ser-nec die gründende Versammlung für die Ortsgruppe Rößwein stattfindet und laden unsere Mitbürger ein, durch zahlreiche Theilnahme an der genannten Versammlung zu zeigen, daß auch sie ein lebhaftes Interesse bekunden, wenn es gilt für die deutsche Sache einzutreten und dieselbe namentlich im Umkreise der Stadt zu fördern, was ja dieser selbst nur zum Frommen gereichen kann. Der Tag verspricht auch schön zu werden und so kann man bei einem Ausfluge nach Röttsch leicht das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden.

(Musik-Programm.) Heute Abends spielt unsere Regimentskapelle in der Gög'schen Bierhalle folgende, mit Ausnahme von 3 und 4 neue Nummern: 1. Marsch, aus der Operette „Der Chevalier von San Marco“ von J. Bayer. 2. Ouverture zur Oper „Der Gascogner“ von J. v. Suppé. 3. „Hab' in der Brust ein Vöglein“, Lied für Flügelhorn-Solo von G. Hölzel. 4. „Aquarellen“, Walzer von Josef Strauß. 5. Gebet der Elisabeth aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner. (Für Klarinette-Solo mit Orchesterbegleitung, eingerichtet von J. F. Wagner.) 6. „Die schöne Marburgerin“, Polka mazur von J. F. Wagner. 7. „Nebelbilder-Fantasia“ von Lumbye. 8. Großes Potpourri aus der Oper „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gounod. 9. Ouverture zur Oper „Jean, Jeannette, Jeanneton“ von Lacôme. 10. „Grüße aus der Ferne“, Konzert-Polka für Flügelhorn von Gleisner. 11. „Die Lautenschlägerin“, Gavotte von R. Komzak. 12. Quadrille nach Motiven der Operette „Das verwunschene Schloß“ von C. Millöcker.

## Theater.

(—g.) Dienstag, den 13. November 1883: „Ein Teufel“. Lustspiel in 3 Akten von J. Rosen. Auch dieses Lustspiel, eine Art Gegenstück zu „Ein Engel“, wurde brav gespielt und war von guter Wirkung. Frä. Rucker (Anna) behauptete sich in vortrefflicher Weise, Fleiß und Ausdauer sind bei der Darstellerin unverkennbar, die ungezwungene und verständige Durchführung ihrer Rolle bekundete einen wesentlichen Fortschritt in ihrem Fache und brachte ihr mehrfachen Beifall, selbst auf offener Szene, ein. Die pikante Würze zum lustigen Stücke besorgte in anerkannterwerther Weise Herr Dir. Westen (Baron v. Wirth). Vor allem war es die Entfaltung äußerer Mittel, die ihm reichlich zu Gebote stehen, welche zur humorvollen Gestaltung der von ihm vertretenen Persönlichkeit in packendster Weise beitrugen, aber auch die richtige Auffassung des Charakters, gehoben durch

(Fortsetzung in der Beilage.)

Der heutigen Nummer liegt eine Separat-Beilage von Oscar Silberstein in Breslau bei.

Mit 1  $\frac{1}{2}$  Bogen Beilage.

ein in jeder Richtung versirtes Spiel, mußte zu Beifall auffordern, der ihm wiederholt und ungetheilt zu Theil wurde. Fr. Venisch (Mätin Turn) und Fr. Lieberzeit (Arabella) drückten ihren Ausführungen den Stempel des Komischen in beifälliger Weise auf. Nicht unerwähnt mag es bleiben, daß auch die übrigen Darsteller ihre Schuldigkeit thaten. Ein besserer Besuch des Theaters könnte aber bei dem Umstande, daß das Lustspielensemble ein zufriedenstellendes ist, wohl mit Recht zur Thatsache werden, denn der reichste Beifall eines schwach besuchten Hauses, so sehr erfreulich er sein mag, kann der Theaterleitung bei ihrer großen Regie nicht genügen.

Mittwoch, den 14. November 1883: „Freund Fritz“. Charakterbild in 3 Akten nach dem Französischen „L'ami Fritz“ von Erkman-Chatrion. Der Rabbiner Sichel gab Herrn Heinrich wieder Gelegenheit, seine Vielseitigkeit erfolgreich zu erproben. Herr v. Rosen (Fritz Kobus) und die Fr. Kühnau (Suzel) und Wangsch (Katharine) fanden sich auf ihren Posten gut zurecht. Das schöne Ideen enthaltende Gemälde gefiel ganz gut.

Donnerstag, den 15. November 1883: „Nr. 28“. Lebensbild mit Gesang in 3 Aufzügen von D. F. Berg. Herr Dir. Westen hat die Rolle des Morgenstern mit jener feinen Komik ausgestattet, die nie ihre Wirkung verfehlt und ein Hauptmotor des Lacherfolges ist. Fr. Leeb (Susi) spielte nach Bedarf mit echter Fröhlichkeit und tiefer Schwermuth und rief durch ihr Koupлет stürmischen Beifall hervor. Die Komik des Fr. Venisch (Babiana) erregte viel Gefallen. Herr Schmidl pointirte sein Spiel und sein Koupлет in beifälliger Weise. Herr Schäffer interpretirte den böhmischen Zivilwachtmeister Cibulka recht drastisch und originell. Das gut besuchte Haus zollte den Darstellern reichen Beifall.

### Letzte Post.

Unter den Mitgliedern des Bauernvereins von Ober-Oesterreich hat sich ein Ausschuß zur Gründung eines Affekuranzvereins gebildet.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus ist die Einführung der Post-Spartassen angeregt worden.

Ob der russische Minister des Aeußern seinen Rückweg über Wien nehmen wird, ist noch mehr als zweifelhaft.

Das Amtsblatt der serbischen Regierung versichert neuerdings, daß der Aufstand vollkommen bewältigt sei.

Im Unterrichtsministerium zu Paris wurde ein Mordanschlag gegen Ferry verhindert.

Die in Spanien lebenden Franzosen werden von der Pariser Presse zu Demonstrationen gegen den deutschen Kronprinzen aufgehetzt.

### Vom Büchertisch.

#### Die Elektro-technische Bibliothek.

Eine Darstellung des ganzen Gebietes der angewandten Elektrizität nach dem Stande der Gegenwart. Mit ca. 1000 Abbildungen. In etwa 60 Lieferungen à 30 Kr. (A. Hartleben's Verlag in Wien), schreitet, ihrem Programm gemäß, tüchtig vorwärts und liegt mit der 30. Lieferung bereits zur Hälfte vor. Den Inhalt der lekterschienenen Hefte bilden J. Sad's von uns bereits erwähnte „Verkehrs-Telegraphie der Gegenwart“, ein Werk, das unstrittig den besten in der reichen Telegraphenliteratur zuzählen ist und der Band „Telephon, Mikrophon und Radiophon“. Mit besonderer Rücksicht auf ihre Anwendung in der Praxis. Von Theodor Schwarze. — Dem Autor des vorliegenden Werkes gebührt die Anerkennung, seiner Aufgabe mit Eifer, Fleiß und Geschick gerecht geworden zu sein. Der weitwichtige Stoff ist auf acht Kapitel vertheilt. Wir finden hier die Bedeutung und Geschichte des Telephons, die Stromerzeugung und die der Telephonie zu Grunde liegenden Gesetze der Elektrizitätslehre, das Musiktelephon, das magnet-elektrische Telephon, das Batterietelephon, die Telephonanlagen, das Mikrophon, die Radiophonie, die Anwendung der telephonischen und mikrophonischen Apparate für technische und wissenschaftliche Zwecke und schließlich den Phonographen oder sprechenden Lautschreiber in angenehmer, gründlich belehrender und praktisch werthvoller Weise abgehandelt, so daß dieses Buch die beste Empfehlung verdient. Hierauf folgt E. Zapping's „Elektrolyse, Galvanoplastik und Reinmetall-Gewinnung“, welches in gründ-

lichster Weise diese gewerblichen Anwendungen der Elektrizität bespricht. Jedes neue Heft der Elektro-technischen Bibliothek bewährt vollkommen den wohlbegründeten Ruf des Unternehmens, das sich nach kaum einjährigem Bestande eine Verbreitung und Anerkennung über den ganzen Erdball erworben hat, ein Erfolg, den es seiner trefflichen Anlage und Durchführung zu verdanken hat.

### Eingefandt.

Die Blätter brachten am 13. d. M. Telegramme über den Lutherkommers mit dem Toaste des Superintendenten Szberenyi, und dürfte es manche Leser interessieren, zu erfahren, wer wohl in früheren Jahren eine Lutherfeier unmöglich machte und es auch heute noch thun würde, wenn wir nicht schon mit Petroleum und Gas erleuchtet wären. Es sind die Jesuiten gewesen, die früher überall geherrscht und mehr als irgendwo im schönen Oesterreich. Wer kennt nicht die Geschichte der Austreibung von mehr als 30.000 Salzburgern wegen ihres Glaubens im Jahre 1731 und 1732. Damals war Salzburg freies Reichsland und sein Fürst, der Erzbischof, ein gewaltiger Herr im Deutschen Reiche. Leopold Anton, Freiherr von Firmian, früher Bischof von Sedau, saß seit 1728 auf dem dortigen Fürstenthron.

Der westphälische Friede sicherte den Ständen freie Religionsübung, aber vergeblich suchten die Bedrückten Hilfe beim Reichstage zu Regensburg, am Hofe des deutschen Kaisers zu Wien. Prinz Eugen, der edle Ritter, schreibt darüber an seinen Gesinnungsgenossen, den Nuntius und Kardinal Passioni: „Der gute Erzbischof ist ein Sklave der Gesellschaft Jesu, welche diese Verfolgungsgeschichte gegen die in jeder Beziehung guten protestantischen Unterthanen in Bewegung gesetzt hat. Ich finde, daß der Missionsberuf dieses Ordens in Europa ganz anders geartet ist, als der in Indien: dort werden sie selbst wegen des Glaubens verfolgt, und hier scheinen sie an den besten Staatsunterthanen das Entgeltungsrecht auszuüben. Wie weit dieses Benehmen mit der Lehre des Weltheilands in Hinsicht auf Nächstenliebe übereinkommt, überlasse ich den Theologen zur Beantwortung; aber von der politischen Seite betrachtet, hat mir diese unchristliche Plackerei äußerst mißfallen.“

Karl des IV. Hof bestand fast ganz aus Spaniern und Italienern, die wenigen Deutschen waren Werkzeuge der Jesuiten. Prinz Eugen, um Fürsprache zu erheben, äußert sich: „Ich bin hier ganz überstimmt, da die Herren vom Orden Jesu ihren eigenen Esprit de Corps formiren.“

Die Salzburger hatten sich an Friedrich Wilhelm I. von Preußen gewandt und dieser versprach, Alle, die des Glaubens wegen die Heimat verließen, in seinen Landen gastlich aufzunehmen. Als der Druck zu groß wurde, erklärte dieser deutsche Fürst: „Wofern der Herr Erzbischof in Salzburg fortfahre, wie bisher, würde er, der König, sich genöthigt sehen, auf alles katholische Klostergut in den preussischen Landen Beschlagnahme zu legen.“ Das half!

Preußen gewann 30.000 treue Unterthanen und Preussisch-Litthauen, eine früher öde Gegend, begann zu blühen; Dörfer und Höfe entstanden, die Stadt Gumbinnen wurde durch die Salzburger gegründet. In Salzburg aber erfüllte sich bald des fanatischen Fürsten ruchloses Wort: „Die Keher will ich zu meinem Lande hinaus haben, und sollten auch Dornen und Disteln auf den Aedern wachsen!“

Wir wissen also, wer die Lutherfeier früher gehindert hätte und wollen nur noch auf Tirol hinweisen, wo erst im Februar 1863 der Landtag beschloß: Im Lande solle Glaubenseinheit herrschen und kein Andersgläubiger sei gleichberechtigt mit den Frommen.

Wäge im 20. Jahrhundert das elektrische Licht leuchten einer freien, schönen Zeit! H.

### Aufruf!

#### Christbaum-Fest für arme Kinder.

Der hiesige Wohlthätigkeits-Verein von Frauen aller christlichen Konfessionen hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, auch in diesem Jahr ein Christbaum-Fest zur Bescheerung armer Kinder zu veranstalten. — Es ergeht

hiemit an die edelgesinnten Bewohner Marburgs die herzliche Bitte, den Verein in seinem wohlthätigen Unternehmen in gewohnter freundlicher Weise unterstützen zu wollen. — Die Gaben an Geld und Naturalien zum Christbaum-Fest werden entgegengenommen im evangelischen Pfarrhause, in den Wohnungen der Vorsteherin des Vereins Frau Ida Reiser, Tegetthoffstraße Nr. 13, und der Schatzmeisterin Frau Wilhelmine Geuppert, Herrngasse Nr. 11, sowie von dem Sammler Josef Terbisch.

Der Vorstand.

### Mittheilungen aus dem Publikum.

#### Ueber Sicht und Rheumatismus.

Beim Herannahen der schlechteren Jahreszeit stellen sich auch unsere alten Plagegeister, die katarrhalischen Affektionen und namentlich auch die rheumatischen und Sichtsmerzen, wieder ein.

Wohl bei keinem Leiden, welches den Menschen befallt, gehen die Ansichten über die Ursache der Entstehung so weit auseinander, als bei Sicht und Rheumatismus und es ist deshalb auch leicht begreiflich, weshalb die Wissenschaft bisher nur sehr wenig gegen diese Feinde unseres Geschlechts auszurichten vermochte und fast alle Kuren und Mittel: (Bäder, Salicylsäure, Einreibungen aller Art, Sichteften, Elektrizität u. c.) wohl vorübergehende Hilfe brachten, aber dauernde Heilung äußerst selten erzielten.

Als sehr wahrscheinlich muß es gelten, daß die von genannten Leiden Befallenen eine entschiedene Disposition (Anlage) dafür haben und daß als Träger des Krankheitsstoffes das Blut zu betrachten ist.

Diese Ansicht spricht denn auch der langjährige Cheshospitalarzt Dr. med. Liebaut aus, der in einer 40jährigen Praxis vielseitig Gelegenheit hatte, seine Annahmen bestätigt zu finden.

In seiner höchst lehrreichen, dabei in gemeinverständlicher Sprache geschriebenen Broschüre (erschienen in Graz bei Aug. Fesse's Buchhandlung à 30 Kr.) unterzieht er Rheumatismus, Sicht und damit verwandte Leiden einer eingehenden Besprechung und gibt dabei Mittel und Wege an, wie auf naturgemäße und rationelle Weise das Blut gereinigt und neugebildet werde, wodurch allein nur die Beseitigung der Leiden zu erzielen ist.

Im Interesse Leidender kann dem Werken nur die weiteste Verbreitung gewünscht werden.

#### Erklärungen überflüssig.

„E. . . . N. . . .“, den 25. Juni 1883. Seit 8 Jahren „litt ich an Athemnoth und Brustbeklemmungen ganz un-erträglich. Trotz aller Hilfe, die mir gereicht wurde, trotz aller nur denkbar erreichbaren sog. Hausmittel, die ich „anwandte, trotz den sehr vielen Heilmitteln, wie solche „angepriesen wurden, die ich ebenfalls in meiner Noth „und Hilflosigkeit, immer in der Hoffnung, endlich wenig- „stens doch eine gelinde Besserung zu verspüren, versuchte, „blieb mein Zustand nicht allein hartnäckig anhaltend, „sondern verschlimmerte sich zusehends, so daß alle, die „mich kannten, das Schlimmste für mich in naher Zeit „als unausbleiblich hielten: ich selbst war mir schließ- „lich nur zu bewußt, wie dies enden würde und hatte mich „im Stillen schon in mein Schicksal gefügt. Da bekam „ich Kunde von Ihren Schweizer-Pillen, die ich eben, wie „auch die früheren Mittel, mit begreiflichem Argwohn „betrachtete; dennoch wagte ich einen Versuch, indem ich „mir in der Apotheke 1 Schachtel bestellte; seit dieser Zeit „sind mehr als 1 1/2 Jahre verfloßen. — Ihre Pillen „haben mir den denkbarsten Dienst geleistet, nachdem ich „solche eine längere Zeit regelmäßig angewendet, fühlte „ich mich schließlich so weit von meinem Leiden befreit, „daß ich verschloß, den Gebrauch der Pillen einstweilen „einzustellen, doch nach kurzer Pause mahnte mein sich „wieder bemerkbar machendes Leiden zur erneuten An- „wendung, jetzt, wo ich solche regelmäßig in geringer „Portionen nehme, bin ich Gott sei Dank so wohl und „tüchtig, daß ich beinahe mich wieder so wohl fühle, wie „in meinen ehemals besten und gesündesten Jahren, selbst „schwere körperliche Arbeit vermag ich ohne Athemungs- „beschwerden stundenlang auszuführen. — Ich führe mich „veranlaßt, dies hiermit dem Herrn Rich. Brandt mitzu- „theilen, bemerke dabei, daß derselbe in keiner Weise mich „direkt oder indirekt ersucht hat, ein Zeugniß über seine „Pillen auszustellen, sondern, daß ich es einfach als eine „Menschenpflicht halte, allen meinen Leidensgenossen dies „ausgezeichnete Hilfsmittel dringend zu empfehlen, und „können Sie hiervon geeigneten Gebrauch machen. Ach- „tungsvoll Ihr dankbarer J. . . . S. . . . Bildhauer. Au- „s Herrn Apotheker Richard Brandt in Zürich, Schweiz.“

Die Schweizerpillen kosten 70 Kreuzer in den Apo- theken. — Man achte beim Ankauf genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz auf rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Wer Neigung zu einem interessanten wenig kostspieligen Glückversuche hat, dem kann die Betheiligung an der mit vielen und bedeutenden Gewinnen ausgestatteten staatlich garantirten G.Loverloosung nur bestens empfohlen werden.

### Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag den 18. November 1883:

## Der kleine Herzog. (Le petit duc)

Große Operette in 3 Akten von Henry Meilhac und Ludwig Halévy. Musik von Charles Lecocq.

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
 reinsten  
 alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
 bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
 erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und  
 Blasenkatarrh.  
**PASTILLEN** (Verdaunungszeltchen).  
 Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Nr. 2581.

1258

## Kundmachung.

Von der gefertigten Krankenhaus-Vorstellung wird die Lieferung von Fleisch, Gebäck, Milch, Mehl, Petroleum und sonstigen zum Hausgebrauche erforderlichen Gegenstände für das allgemeine Krankenhaus in Marburg für das Jahr 1884 ausgeschrieben.

Hierauf Reflektirende haben ihre mit einer 50 kr. Stempelmarke versehene Offerte bis **incl. 30. November 1883** der Krankenhaus-Verwaltung zu überreichen und können die Offertbedingungen in der Kanzlei der Krankenhaus-Verwaltung im allgemeinen Krankenhause in Marburg eingesehen werden.

Auf später einlangende Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Krankenhaus-Vorstellung Marburg,  
 am 13. November 1883.

Der Verwalter:  
**H. Stelzl.**

Der Vorsitzende:  
**Dr. Duchatsch.**

## Theater- u. Casino-Verein Marburg.

Montag den 19. November 1883:

# Familien-Abend.

**Concert, Tombola, Tanz.**

**Beginn 8 Uhr.**

*Das Comité.*

Heute Sonntag den 18. November:

## Großer Guteschmans im Gasthaus zur Südbahn.

# Herr Stris!

Nach meiner langen Abwesenheit hoffe ich Sie morgen Abends wiederzusehen. 1263  
 Ruft Servus Nr. 20.

## Ein junges armes Mädchen

bittet einen vermögenden Herrn um ein Darlehen von 60 fl. für eine Kaution gegen ratenweise Abzahlung.

Gefällige Anträge erbittet man unter „Ewig dankbar“ poste restante Marburg.

## Ein Zanplatz mit Garten

in der Grazer-Vorstadt, an der Hauptstraße, ist billig zu verkaufen.

Näheres im Comptoir d. Bl. 1257

## Haus-Verkauf.

Das in der Mühlgasse Nr. 23 fast neu-erbaute, im besten Stande sich befindende Wohnhaus sammt Wirthschafts-Gebäude, geräumigem Hof und schönem Garten ist unter günstiger Bedingung aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere bei der Eigenthümerin daselbst

## Wohnung.

2 Zimmer sammt Zugehör ab 1. Dezember d. J. zu vermieten. Nr. 13, Triererstr. 1259

## Im Gasthause „zum Gamserhof“ in Gams

wie auch in  
 Jošt's Gasthause, Kärntnerstrasse Nr. 3  
 in Marburg

# süsser Muscat.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

hochachtend  
**M. Jošt.**

1264)

## Zur Saison

empfehle

mein grosses Lager feinsten französischer und englischer Herren-Cravatten, Socken, Leibchen, Beinkleider, sowie das Elegan-teste in **Herren-Hüten** neuester Façons.

1188

Achtungsvoll

*Leonhard Metz.*

## Ein praktischer Wirth

mit 200 fl. Kaution kann im März 1884 das Gasthaus im Weingarten der Frau Gräfin Lazarini bei den 3 Teichen auf Rechnung (beim Halben 6 fl. Einlag) übernehmen, dazu ganze Wohnung, Gemüsegarten und Feld.

Anzufragen bei **Franz Wlosch** in Melling. 1260

## Kieler Sprott

per 1 K. fl. 1.30  
 per 2 K. fl. 2.—  
**Speckflundern**, grosse, 30 per Kiste, fl. 2.—  
**Lachsheringe**, grosse fette, 30 p. Kst. fl. 2.—  
**Elb-Caviar**, neuer, mildges. per Kilo fl. 2.—  
**Ural-Caviar**, neuer, „grosskörn.“ fl. 3.—  
**Holländ. Vollheringe**, neue, gr. 30 p. Fss. fl. 1.60  
**Fettheringe**, neue grosse, fl. 30 „ fl. 1.60  
**Fr. Hummer**, 8 Dosen . . . fl. 3.15  
**Fr. Lachs**, 8 Dosen . . . fl. 3.54  
**Sardinen** in Oel, grosse neue, 16 Dos. fl. 5.—  
 per Post franco dort. Grössere Abnehm. billigst. 1217

**E. H. Schulz in Altona b. Hamburg.**

## Meteorologische Beobachtungen in Pöckern vom 10. bis 16. November.

Temp.	Luftdruck			Temperatur R°			Wetter
	Früh	Mitt.	Abds.	Früh	Mitt.	Abds.	
8	75.2	74.9	74.6	3.	6.	5.	schön
9	74.6	74.5	74.6	1.	0.	2.	Schnee, schön
10	74.6	74.3	74.2	1.	3.	3.	schön
11	74.7	74.7	74.9	2.	2.	1.5	schön
12	75.5	75.2	75.3	6.	2.	2.	schön
13	75.4	75.5	75.5	0.	2.5	1.5	Schnee, schön
14	75.7	75.5	75.8	0.	2.	0.	schön

Franz Debelak.

## Marburg, 17. Novbr. (Wochenmarktsbericht.)

Weizen fl. 7.80, Korn fl. 5.—, Gerste fl. 4.80, Hafer fl. 2.76, Futurum fl. 5.13, Hirse fl. 5.—, Weiden fl. 4.60, Erdäpfel fl. 1.60 pr. Htl., Bisciten 12 kr., Linsen 30, Erbsen 22 kr. pr. Kgr. Hirsebrein 12 kr. pr. Vtr. Weizengries 24 kr. Mundmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 12. Rindschmalz fl. 0.95, Schweinschmalz 80, Speck frisch 54, geräuchert 75 kr., Butter fl. 0.85 pr. Kgr. Eier 1 St. 3 kr. Rindfleisch 56, Kalbfleisch 56, Schweinefleisch jung 54 kr. pr. Kgr. Milch fr. 10 kr., abger. 8 kr. pr. Lit. Holz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.— weich geschwemmt fl. 2.50, ungeschwemmt fl. 2.70 pr. Meter. Holzsohlen hart fl. 0.80, weich 60 kr. pr. Okt. Heu fl. 2.40, Stroh, Lager fl. 2.10, Futter fl. 1.30, Streu fl. 1.60 pr. 100 Kgr.

## Verstorbene in Marburg.

10. November: Punter Leopoldine, Köchintochter, 2 Monate, Kriehuberstraße, Magen- und Darmkatarrh. Wapjak Luzia, Einwohnerin, 83 J., Weiserstraße, Altersschwäche. 11. Wahlgheger Conrad, Zimmermalers-Sohn, 2 Stunden, Legetthoffstraße, Lebensschwäche. 13. Wahlgheger Marie, Zimmermalers-tochter, 2 J., Legetthoffstraße, Lebensschwäche. 14. Burg Johann, Dienstmagdsohn, 6 Mon., Viktringhofgasse, Traisen. Pessieg Maria, Tischlermeisterstochter, 5 Mon., Schlachthausgasse, Magen- und Darmkatarrh. 16. Dobiš Anton, Grundbesitzerssohn, 6 Wochen, Kärntnerstraße, Magenkatarrh.

Im allgem. Krankenhause: Am 15. Nov. Rowat Georg, Schneider aus Sauerbrunn, 48 J., Herzklappenfehler. 16. Rubin Theresia, Keuschlerin a. Klosterneuburg, 60 J., Myelitis. Behner Theresia, Bettlerin aus St. Nikolai, 70 J., Vitium vulv. 17. Polez Gertraud, Orlsarme aus Rottenberg, 69 J., Inflam. teostus cell.

## NIEDERLAGE

von:

Henry Nestle's Kindernährmehl,  
 Blocker's entöltes Cacao-Pulver,  
 Franzbranntwein mit Salz,  
 Bodenwachs mit Wachs,  
 Englische Bernstein-Oel-Lacke,  
 Perlmooser Portland-Cement,  
 überseeisches Insekten-Pulver

bei

**Roman Pachner & Söhne**  
 Marburg. 974



## Schwächerzustände

werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten

Medicinalrath Dr. Müller'schen **Miraculo-Präparate**

welche dem erschlafenen Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. Neue wissenschaftl. Abhandlg. in deutscher, czechischer und ungarischer Sprache gegen Einsend. v. 50 Kr. in Briefm. unt. Couv. franco. Depositur: Karl Kreikenbaum Braunschweig.

## Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

### Postzüge.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 4 M. Früh und 11 U. 24 M. Abends.  
 Abfahrt 8 U. 20 M. Früh und 11 U. 41 M. Abends.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 5 U. 37 M. Früh und 8 U. 18 M. Abends  
 Abfahrt 5 U. 55 M. Früh und 8 U. 30 M. Abends

### Eilzüge.

Triest-Wien:

Ankunft 2 U. 50 Min. Abfahrt 2 U. 55 M. Nachts.  
 Ankunft 2 U. 48 Min. Abfahrt 2 U. 47 M. Nachmittags.

Wien-Triest:

Ankunft 1 U. 14 Min. Abfahrt 1 U. 19 M. Nachts.  
 Ankunft 2 U. 19 Min. Abfahrt 2 U. 23 M. Nachmittags

### Kärntnerzüge.

Nach Franzensfeste: 9 U. 15 M. Früh.

Eilzug: 1 U. 40 M. Nachts.

Nach Willach: 3 U. — M. Nachm.

Ankunft 12 Uhr 19 M. Mitt. u. 5 Uhr 58 M. Abends.  
 Eilzug 2 U. 25 M. Nachts.

Von Unterdrauburg 8 U. 50 M. Früh.

### Gemischtezüge.

Von Triest nach Würzzuschlag:

Ankunft 12 U. 24 M. Abfahrt 12 U. 52 M. Nachm.

Von Würzzuschlag nach Triest:

Ankunft 1 U. 47 M. Abfahrt 2 U. 28 M. Nachm.

### Sekundärzüge.

Cilli-Würzzuschlag:

Ankunft 8 U. 40 M. Abfahrt 8 U. 50 M. Früh.  
 Würzzuschlag-Cilli:  
 Ankunft 6 U. 20 M. Abfahrt 6 U. 45 M. Abends.

**Keine Preissteigerung** trotz des hohen Kaffeemarktes.  
**A. B. ETTLINGER, Hamburg, Weltpost-Versandt,**

empfehlte wie bekannt in billigster und reeller Waare  
 portofrei franco Emballage unter Nachnahme (1222)

Kaffee per 5 Kilo = 10 Zoll-Pfd.	fl. ö. W.	Caviar Ia. ) Fass 4 Kilo Inhalt	7.50
Rio fein kräftig	3.45	Umilde gesalz. ) " 2 " "	4.05
Cuba grün kräftig	4.10	Hummerfleisch zart p. 8 Dos.	4.25
Ceylon blaugrün kräftig	5.—	Lachs frisch gekocht p. 8 Dos.	4.25
Goldjava extrafein milde	5.20	Sardines à l'huile p. 1/4 Dos.	4.70
Perlkaffee hochfein grün	5.95	Appetit-Sild pikant p. 18 Dos.	7.60
Afr. Perl-Mocca echt feurig	4.45	Aal in Gelée fein p. 8 Dos.	4.20
Arab. Mocca edel feurig	7.20	Ochsenszunge à 1/8 Kilo p. 4 Dos.	8.10
Stambul-Kaffee — Mischung	4.70	Sardellen echt Brab. 2 Kilo Inh.	7.50
Congo-Thee fein, per Kilo.	2.30	Matjesheringe delicat 5 Kilo Fass.	2.60
Souchong-Thee fein	3.50	Sprotten geräuchert f. p. 2 Kist.	2.50
Familien-Thee extrafein	4.—	Jamaika-Rum Ia. 4 Liter	4.15

**Für Damen.**

**Das Damenmode-Magazin „zur Französin“,**  
**Wien II., Taborstrasse 17,**

empfehlte Neuheiten in Damen-, Reise-, Regen- und Wintermäntel, Jacken, Umhüllen, Costüme etc. in grosser Auswahl bei anerkannt billigsten Preisen und solidester Ausführung.

Bestellungen nach Mass und Angaben prompt. Stoffe werden zur Bearbeitung übernommen.

**Eduard Schneider,**

Confectionär „zur Französin“ Wien II., Taborstrasse 17. (1123)

**Der billigste illustrierte Kalender.**

In der Verlags-Buchhandlung Styria in Graz, Albrechtsgasse Nr. 5, ist erschienen und zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Buchbinder und Kalender-Verschleißer:

**Steirischer Volkskalender**

mit Abbildungen  
 auf das Jahr 1884.

XIV. Jahrgang, 4. 188 Seiten.

Preis: Steif gebunden nur 40 Kr., mit franko Postzusendung 45 Kr.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Derselbe enthält unter Anderem: **Zweifaches Calendarium mit Einschreibblättern.** — Mehrere sehr interessante Erzählungen und lehrreiche Aufsätze mit vorzüglichen Illustrationen. — **Landwirtschaftliches.** — Jahresrundschau mit Illustrationen. — Die wichtigsten Bestimmungen und Verordnungen im Post- und Telegraphenverkehr. — Münz-, Maß und Gewichtskunde. — Stempelgebühren-Anzeiger. — Feuer-signale und Feuer-meldestationen für Graz und Umgebung. — Fohrtarif für Ein- und Zweispanner-Bohnwägen, sowie der Tramway in Graz. — **Jahr- und Viehmärkte in Steiermark, Kärnten und Krain.** — Sehenswürdigkeiten von Graz. — Grazer Adress-Kalender. (1026)

Abbildungen: **Cardinal Kolonitsch im Lager vor Wien 1683, Rudolf von Habsburg, Albrecht I., das wohlgetroffene Portrait Sr. Majestät Kaiser Franz Joseph I.** — Neunzehn Abbildungen zu den verschiedenen Erzählungen und Aufsätzen.

Verlagsbuchhandlung Styria in Graz,  
 Albrechtsgasse Nr. 5.

Der billigste illustrierte Kalender.

Eoeben wurde vollständig:

**ADRIAN BALBI'S**

**Allgemeine Erdbeschreibung.**

Ein Handbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten.

Siebente Auflage. Vollkommen neu bearbeitet von **Dr. Josef Chavanne.**

Mit 400 Illustrationen und 130 Textkarten.

In 45 Lieferungen à 40 Kr. Oder in 9 Abtheil. à 2 fl., auch in drei eleg. Halbfranzbänden geb. à 7 fl. 20 Kr.

Die Ausstattung ist eine durchaus sorgfältige. Jede Lieferung enthält vier Druckbogen (gleich 64 Seiten) Text. Die Abnahme kann in Lieferungen oder Bänden beliebig nach und nach erfolgen.

Adrian Balbi's Erdbeschreibung ist in ihrer siebenten Auflage das erste geographische Handbuch, welches bereits die Ergebnisse der letzten Volkszählungen in den Jahren 1880 bis 1882 im Deutschen Reich, in Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Großbritannien, Dänemark, Schwetz, Westrußland und selbst jene in Britisch-Ostindien enthält.

Im topographischen Theile der einzelnen Länder wurde auf praktisch bedeutsame Partien besonderes Gewicht gelegt, und die Bedeutung jedes Ortes für Industrie und Handelsverkehr hervorgehoben. Das Werk, dessen Register mit besonderer Ausführlichkeit bearbeitet ist, dient somit gleichzeitig als zuverlässigstes

**Geographisch-statistisches Lexikon.**

Alle statistischen Daten entsprechen den jüngsten, mit größter Sorgfalt gesammelten Erhebungen aus den Jahren 1879 bis 1882.

Als besonders wichtige und umfassende Bereicherung der siebenten Auflage sind fünf doppelseitige, in vielfachem Farbendruck ausgeführte Karten zum Allgemeinen Theile (Klosterkarte, Regenkarte der Erde, die Vegetationsgebiete der Erde, die Völker- und Religionskarte der Erde, 50 Textkarten und 400 Illustrationen, darunter 120 Vollbilder) zu nennen. — Das Werk ist auf holzfreiem Papier gedruckt.

**A. Hartleben's Verlag in Wien.**

Kein nasser Fuß und hartes Leder mehr.

Dies erreicht nur das  
 kais. österr. und kgl. ungar. aussch. priv.

**Leder = Nahrungsfett**

von **Bendik in St. Valentin**  
 (früher in Bad Hall),

welches dem Leder nicht nur allein Sammtweiche und vollständige Wasserdichte verleiht, sondern das Springen und Rißigwerden verhindert, deshalb mindestens die doppelte Trag-Dauer erreicht wird, was Hunderte von Anerkennungs-schreiben bestätigen, die in den Niederlagen zur gefälligen Einsicht aufliegen. Dasselbe ist für Schuhwerk, Riemen, Wagenleder und Maschiurriemen, (auch als Guffschmiere) bestens zu empfehlen.

Es ist zu allen Jahreszeiten unentbehrlich — zur heißen Sommerzeit weil das Leder weich und elastisch wird und jedem sanften Drucke des Fußes nachgibt, daher sowohl das Brennen der Füße, als auch die Leiden durch Stühnerungen und Frostbissen verhindert werden; ferner weil es auch das Gute in sich hat, daß es von Schimmel vollkommen frei bleibt und schützt und kann daher Monturs-, Trainwesen-, Feuerweh-Depots etc., dann Guts-Verwaltungen, dann dem k. k. Militär, Gendarmen, Finanzwachmännern, Aerzten, Jägern etc. besonders zur Herbst- und Winterzeit, weil die Füße stets trocken und warm erhalten werden, nicht genug empfohlen werden. 1157

Hauptversendungs-Depot in St. Valentin.



Zu haben bei

**Josef Martini in Marburg**  
 in Dosen zu fl. 1.—, 50 Kr., 25 Kr. u. 13 Kr.  
 Wiederverkäufer erhalten Prozent-Nachlaß.

DAS BESTE

**Cigaretten-Papier**

IST

**LE HOUBLON**

Französisches Fabrikat

VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!!!

Nur ächt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel **LE HOUBLON** enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.

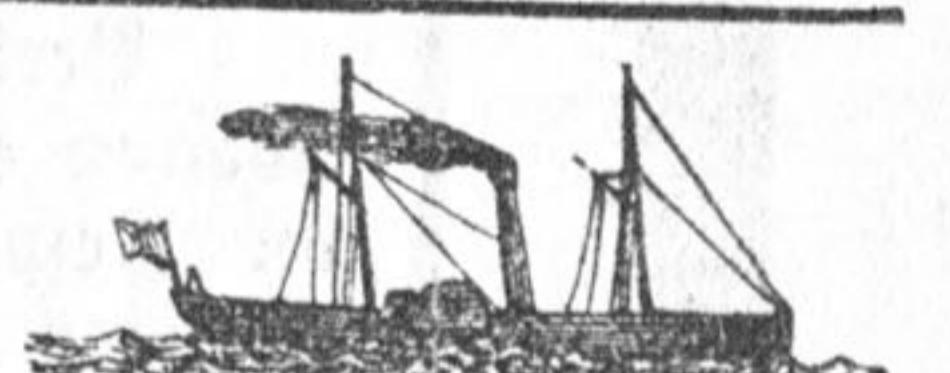


*Cawley & Henry*  
 Prop<sup>re</sup> du Brevet

**CAWLEY & HENRY**, alleinige Fabrikanten, PARIS  
 Seuls Fabricants brevetés des Marques :

**PAPIER ANANAS**  
 Couleur Mals  
 Qualité supérieure

**LE DRAPEAU NATIONAL**  
 Blanc ou Mals  
 Aux Armes de chaque Pays



**Passagier-**

und

**Frachtgutbeförderung**

nach

**Amerika**

am besten und billigsten bei

**Arnold Reif, Wien,**

Stadt, Kolowratring, Pestalozzigasse Nr. 1.

**Selbststudium der Stenografie.**

Soeben begann zu erscheinen und ist in allen Buchhandlungen vorrätig:

**Stenografische Unterrichtsbriefe.**

Allgemein verständlicher Unterricht in 48 Lectionen für das Selbststudium der Stenografie nach Gabelsberger's System.

Von **Carl Faulmann.**

Wohlfeile Volks-Ausgabe in zwölf Lieferungen à 25 kr. = 50 Pf. = 70 Cts. = 30 Kop.

**A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1.**

**Kaninchen-Muffe** fl. 1.80  
aufwärts  
**Echt russ. Hasen-Muffe** fl. 2.50  
aufwärts  
**Bisam-Muffe** fl. 2.50  
aufwärts  
**Affen-Muffe echt** fl. 3.80  
**Affen-Muffe Natur** fl. 5.50  
**Skunks, Opposum, Sealskin etc.**  
empfiehlt in bester Qualität und reicher Auswahl achtungsvoll  
**Leonhard Metz.**  
1203)

BERLIN. **Johann HOFF, k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrikant in Wien.** ST. PETERSBURG.

**Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier.**

Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Function der Unterleibsorgane. Bewährtes Stärkungsmittel für Reconvalescenten nach jeder Krankheit. Preis per Flasche 56 fr.

**Johann Hoff's Brust-Malzextract-Bonbons.**

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung und Schutzmarke der echten Malzextract-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten à 60, 30, 15 und 10 fr.

Verdienst-Diplom der Intern. Sanitäts-Ausstellung in London 1881 für Stoffe der Medizin und für Apparate zur Förderung der Gesundheit.

UNTERSCHRIFTEN:

Ihre Majestät Königin Victoria von England. — Se. königl. Hoheit Herzog von Edinburg. — Spencer, Ausstellungs-Präsident. — John Eric Erichsen, Präsident des Comités. — Mark H. Judge, Secretär.

**Johann Hoff's Concentrirtes Malzextract.**

Für Brust- und Lungenleidende, veraltete Husten, Katarrhe, Kehlkopfleiden. — Von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. — In Flacons à fl. 1.12 und à 70 fr.

**Johann Hoff's Malz-Chocolade.**

Sehr nährend und stärkend für körper- und nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besonders zu empfehlen, wo der Kaffeegenuß als zu aufregend unterjagt ist. 1/4 Kilo-Packet à fl. 1.80, 90 und 60 fr., 1/2 Kilo-Packet à fl. 2.40, 1.60 und 1.—

Gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Magenleiden, Entkräftung, Abmagerung, Verdauungsschwäche, bewährteste Stärkungsmittel für Reconvalescenten nach jeder Krankheit.

58mal prämiirt. | Gegründet 1847.

An den Erfinder und einzigen Erzeuger der echten Malzextract-Präparate Herrn

**JOHANN HOFF, k. k. Hoflieferant, k. k. Rath,**

Hoflieferant fast aller Souveräne Europas, WIEN, I., Fabriks-Niederlage: Graben, Bräunerstrasse 8, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstrasse 2.

Anerkennungen und Bestellungen von hohen und höchsten Personen im Jahre 1882: Die kaiserlichen Hoheiten Erzherzog Karl Ludwig, Erzherzog Friedrich, k. Hoheit Prinzess von Wales, Prinzess de Ligne, Herzogin von Oldenburg, Prinzessin Reuß, Fr. v. Ferenczy, Vorleserin Ihrer Majestät unserer erhabenen Kaiserin, Ihrer kaiserl. Hoheit Prinzessin Marie Valerie englische Königin, die Familie Metternich, Clam-Gallas, Karacsony, Batthyanyi, Kommer, Se. Exc. F. M. Philippovic, Graf Wurmbrand u. c. c. Empfohlen durch ärztliche Capacitäten, die Professoren Dr. Bamberger, Schrötter, Schnitzler, Granichstätten und viele Andere in Wien.

Fünf allerneueste Heilberichte und Dankesäußerungen vom September 1883 aus Wien und der Provinz.

Hunderttausende, die bereits ganz aufgegeben waren, sind durch die Joh. Hoff'schen Malzpräparate (Malzextract-Gesundheitsbier) gerettet worden und haben ihre Gesundheit zurückerlangt und erfreuen sich heute derselben. (Selbstausgesprochene Worte der Genesenen.)

**Wiener Heilbericht.**

Euer Wohlgeboren!  
Durch ein volles Jahr litt ich an schmerzhaftem Magenkatarrh und Husten, vergebens waren alle Arzneimittel, bis ich Ihre vorzüglichen Johann Hoff'schen Malzpräparate gebrauchte; nach einigen Monaten hörte das Husten gänzlich auf, der Appetit stellte sich wieder ein und meine Gesundheit wurde durch Ihr Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier völlig hergestellt. Empfangen Sie meinen innigsten Dank. Gleichzeitig lege ich ein Dankschreiben in ungarischer Sprache bei und wollen Sie dieses in weitesten Kreisen bekanntmachen. Mezölovacs-haza.  
**Dr. Alois v. Nagy, Pfarrer.**

Euer Hochwohlgeboren!  
Ich ersuche um sofortige allerrascheste Uebersendung von 13 Flaschen Ihres Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres und zwei Beutel Malzbonbons gegen Postnachnahme. Ich konstatiere mit Vergnügen, daß ich Ihre Fabrikate sehr gern gebrauche, und selbe mir auch wohl bekommen und heilkräftig sind.  
Hochachtungsvoll  
St. Andrä bei Villach, am 5. September 1883.

**M. v. Peichl, Direktors-Gattin.**

**Ärztliche Heil-Anerkennung.**

Euer Wohlgeboren!  
Beehre mich, Ihnen die angenehme Mittheilung zu machen, daß sich die Johann Hoff'schen Malzpräparate bisher bei allen meinen Kranken, welche an Respirationsbeschwerden, Appetitmangel, Verdauungsschwäche schon seit längerer Zeit laborirten, mit Erfolg bewährt haben, weshalb ich neuerlich Sie freundlichst ersuche, gegen Postnachnahme unter der Adresse „Herrn Johann Guschall in Brünn“ 28 Flaschen Malzextract-Gesundheitsbier und 3 Beutel Malzbonbons zu verabsolgen.  
Grottau, am 9. September 1883. **Dr. Josef Fröde, praktischer Art.**

**Warnung.**

Man fordere nur die ersten echten Joh. Hoff'schen Malzfabrikate mit der durch das k. k. Handelsgericht in Oesterreich und Ungarn einregistrierten Schutzmarke (Bildniß des Erfinders). Dem unechten Erzeugnisse Anderer fehlen die Heilkräuterstoffe und die richtige Bereitungsweise der Joh. Hoff'schen Malzfabrikate und können nach Aussage der Aerzte schädlich auf die Gesundheit wirken.

Die ersten, echten, schleimlösenden Joh. Hoff'schen Brust-Malzbonbons sind in blauem Papier. Man fordere bei Ankauf ausdrücklich nur solche.

Johann Hoff'sche Malzextract-Bonbons in blauen Packeten zu 60, 30, 15 und 10 kr.  
Haupt-Depot in Marburg: **F. P. Solakoff; König, Apotheker.** **Cull: C. Kupferschmidt.** **Pottau: J. Kasimir.**  
Laibach: **Peter Lahnit,** ferner in allen größeren Apotheken. 1051

Geschäfts-Gründung 1847.

Sämmtliche Joh. Hoff'sche Malzpräparate sind 58mal von Kaisern u. Königen ausgezeichnet worden.

Paris. London. Budapest. Graz. Hamburg. Frankfurt a. M. New-York.



## Tüchtige Vertreter

sucht ein reelles Hamburger Kaffee-Geschäft für den Verkauf an Private gegen gute Provision. Offerten unter H. 06603 an Haasen-stein & Vogler, Hamburg. 1226

## Ein verlässlicher Mann,

der Dekonomie-, Weingart- und Kellerwirthschaft gründlich versteht, wünscht als Lohner oder in Kellerei unterzukommen. Adresse im Comptoir d. Bl. 1236

## Im Lotto als Meister

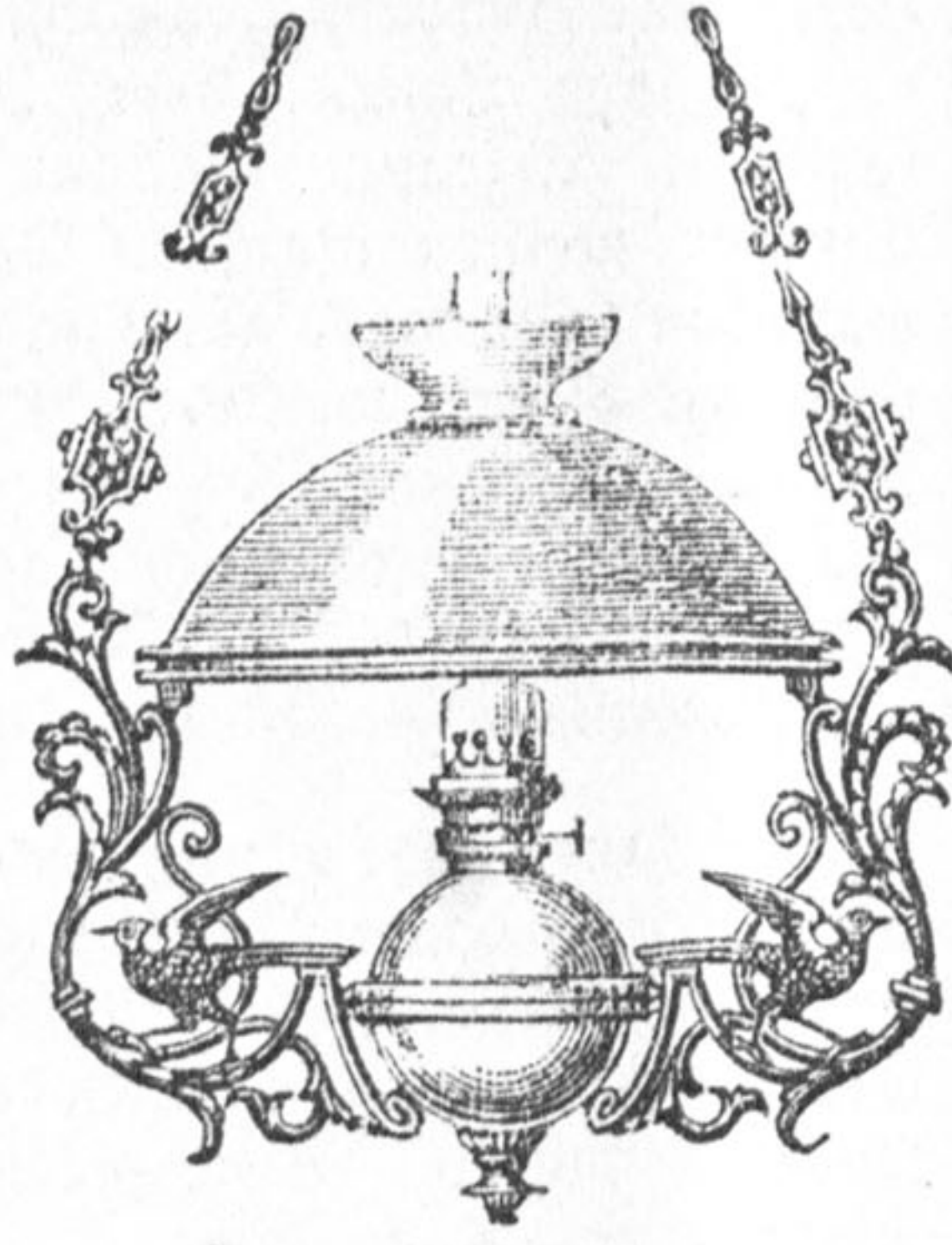
alt und bewährt ist der große Zahlenderer Prof. R. v. Orlicé, Westend-Berlin, Schriftsteller der Mathematik, welcher seine Instruktionen für alle Ziehungen aufstellt. Anfragen werden sofort erledigt und seine Ternogewinnliste pro 1883 gratis und franko versandt. 1077

## Mitteltst freiwilliger ger. Versteigerung

wird das Zinshaus Nr. 4 Kaiserstraße zum Ausrufspreise von 26000 fl., d. i. um 6229 fl. unter dem Schätzwerthe an den Meistbietenden am 21. November l. J. hintangegeben werden. Badium 2600 fl., leichte Zahlungsbedingungen. Beim k. k. Bezirks-Gericht Marburg l. D. U. erliegen die Lizitat.-Bedingungen zur Einsicht. 1241

### Alle Männer

deren Geschlechts-Organen durch Onanie (Selbstbefleckung) oder Liebessünden geschwächt sind, finden Belehrung zur Wiederherstellung in der soeben in 7. Auflage erschienenen Schrift des Med.-Rath Dr. Müller. Preis incl. Zusendung unter Couvert 50 Kr. Briefmarken. Prospect gratis. C. Kreikenbaum, Braunschweig



## Anton Fetz

Herrengasse 14

empfiehlt alle Gattungen

Salon-, Tisch- und Hänge-Lampen

mit vorzüglichen Rund- u. Sonnen-Brennern zu sehr billigen Preisen.

Es sind auch alle Lampenbestandtheile separat zu haben. 1282



## 150 Fuhren Dünger

sind zu verkaufen bei

Thomas Göß Bierbrauerei Marburg. 1251

## Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit meiner Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen s. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

## Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidal-leiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen. Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

## Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Diese Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche s. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt

bei

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind

Marburg: M. Moric & Bancalari, M. Berdajs, A. Mayr und J. Noss, Apotheker.

Cilli: J. A. Kupferschmied, Ap.

Baumbach's Erben, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Pettau: H. Eliasch, Ap.

Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.

Fr. Koller's Erben. (1

Tüffer: A. Elsbacher.

## Drei Windspiele,

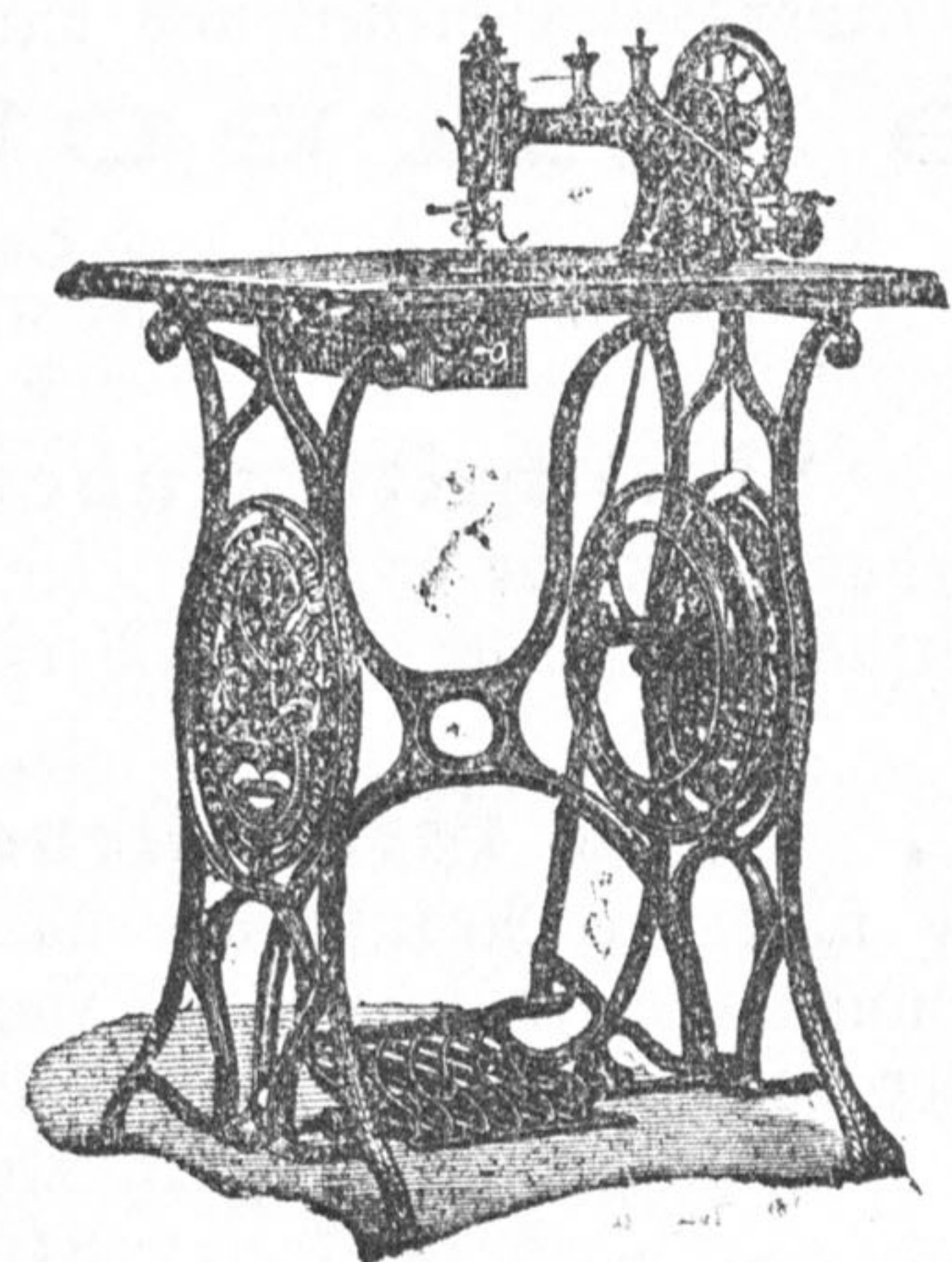
6 Monate alt, Pracht-Exemplare sind billig zu verkaufen. (1207)

Anfrage in der Exped. d. Bl.

## Größte Nähmaschinen-Niederlagen

in Steiermark und Kärnten

Niederlage Marburg Viktringhofgasse 687 Conrad Prosch & Comp. Niederlage Klagenfurt Bahnhofgasse



Grosses Lager von Nähmaschinen mit den neuesten patentirten Verbesserungen gegen Ratenzahlung und unter 5jährig. Garantie. Nähmaschinen werden in unserer Werkstatt bestens reparirt.

Preiscourante auf Verlangen gratis u. franco.

## Eine Damefriseurin

(Wiener Methode) empfiehlt sich in und außer dem Hause prompt und billig.

Kärntnerstraße Nr. 25. 1250

## Ein Haus,

im J. 1880 gebaut, Zinssteuerfrei, ebenerdig, 9 Zimmer, 2 Küchen, Keller, Gemüse-Garten, ist in der Kärntnerstraße Nr. 96 aus freier Hand zu verkaufen. 1237

Unschlbar!

Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes

## Roborantium (Erzeugungsmittel)

ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkend bei Kahlköpfigkeit, Schuppenbildung, Haarausfall und Ergrauen der Haare. Erfolg bei mehrmaligem tüchtigem Einreiben garantiert. Versandt in Originalflaschen à fl. 1.50 und Probeflaschen à fl. 1.— durch J. Grolsch in Brünn. Das Roborantium wurde wiederholt mit den befriedigendsten Erfolgen bei Gedächtnißschwäche und Kopfschmerz angewendet, was eingelaufene Anerkennungs-schreiben nachweisen.

Auszug aus Anerkennungs-schreiben:

Ihr Roborantium hat sich bei mir vorzüglich bewährt.

Heinrich Hanfeka, Nr. 29, in Stauding, Dist.-Schl. 11/12. 1882.

Ich sehe von der ersten Flasche Roborantium schon einen Nachwuchs auf den kahlen Stellen meines Kopfes.

Anton Unger, Nr. 1116 in Warnsdorf in Böhmen 5./8. 1882.

Nach Verbrauch der zweiten Flasche Roborantium glaube ich hinreichende Haare zu haben.

Robert Douth in Wischau bei Starckenbach (Böhmen) 22./10. 1882.

Alleindepôt in Marburg bei Jos. Martinz; Cilli: Karl Krisper; Graz: Kasp. Roth, Murplatz 1; Laibach: Ed. Mahr; Klagenfurt: Ed. Posselt, Droguerie.

NB. Dort ist gleichfalls das Grolsch'sche Karpäthen-Mundwasser, Radikalmittel für jeden Zahnschmerz, entfernt übertriebenden Athem und ist unentbehrlich zur Erlangung und Erhaltung schöner Zähne, in Flaschen à 60 kr. echt zu haben. 1200

Kein Schwindel!

## Die Electricität im Dienste der Menschheit.

Eine populäre Darstellung der magnetischen und elektrischen Naturkräfte und deren praktischen Anwendungen.

Nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft bearbeitet von

Dr. Alfred Ritter von Urbanikfy.

Mit ca. 600 Illustrationen. — 18—20 Lieferungen à 3 Bogen. Preis jeder Lieferung 30 Kr.

Der Inhalt des vollständigen Werkes wird, kurz zusammengefaßt, folgender sein: In wenigen Zügen ein gedrängter Ueberblick über den Gang, welchen die Erforschung der Electricität und des Magnetismus genommen hat; hierauf folgt die Erklärung der magnetischen Grunderscheinungen, die Erzeugung und Wirkung der Magnete und daran reiht sich die Besprechung der Electricitäts-Erzeugung durch Reibung. Die wichtigsten Erscheinungen und Gesetze der Reibungselectricität, der galvanischen Electricität und der Wirkungen des elektrischen Stromes bilden die nächsten Abschnitte und bringen die Grundlehren des Magnetismus und der Electricität zum Abschlusse. Hiermit sind jene Grundlagen gegeben, welche zum Verständniß der praktischen Anwendungen unbedingt gefordert werden müssen. Der zweite Theil umfaßt nun die praktischen Anwendungen, und zwar zunächst die Electricitäts-Erzeuger oder Generatoren, als Batterien und Maschinen. Daran reißen sich die verschiedenen Verwendungen des elektrischen Stromes zur Beleuchtung, in der Galvanoplastik, zur Kraftübertragung, in der Telegraphie und Telephonie u. s. w. Auf diese Art soll auch dem Laien Gelegenheit geboten werden, sich mit den Erzeugnissen der Elektrotechnik in ausreichender Weise bekannt zu machen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. — Lieferung 1 und 2 überall vorrätig.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Zahlreiche und dauernde Heilerfolge  
bei  
**Lungenleiden**

**Bleichsucht, Blutarmuth,**

bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei Skrophulose, Nahrungsmittel-Schwäche und Reconvaleszenz, welche mit dem vom

Apotheker **JUL. HERBABNY** in Wien bereiteten  
unterphosphorigsauren

**Kalk-Eisen-Syrup**

erzielt wurden, haben erwiesen, daß dieses Präparat als ein Heilmittel ersten Ranges gegen obgenannte Krankheiten empfohlen zu werden verdient.

**Medizinisch constatirte Wirkungen:** Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Lockerung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtlichen Schweißse, der Mattigkeit, unter allgem. Kräftezunahme, Heilung durch allmähliche Verkalkung der Tuberkeln.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.



Wir bitten ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbabny zu verlangen und darauf zu achten, daß nebige behördl. protokoll. Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und derselben eine Broschüre von Dr. Schweizer, welche genaue Belehrung und viele Atteste enthält, beigezschlossen ist.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:  
**Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“**

des Julius Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

**In Marburg bei Herrn Apotheker J. Bancalari.**

Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: H. Müller, Feldbach: J. König, Fürstenfeld: A. Schröder, Graz: Ant. Redved, Sonobitz: J. Pospisil, Leibnitz: D. Ruffheim, Pettau: C. Behrbalk, J. Clajsch, Radkersburg: Casar Andrien. 1229

Anerkennungs-Schreiben:

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.  
Ich sage Ihnen, dem „Erfinder der kostbaren Arznei, genannt Kalk-Eisen-Syrup“, meinen innigsten Dank, denn ich war schon so zu sagen am Rande des Grabes und kein Mittel wirkte mehr bei mir, bis ich in der Zeitung von Ihrem Heilmittel gelesen hatte, durch welches ich in der kürzesten Zeit genas. Vincerz Motl. Pottenstein, 8. Jänner 1883.

Ich kann nicht genug Dank finden für Ihren vorzüglichen Kalk-Eisen-Syrup, welcher mich von meinem Brustleiden befreite, während alle anderen angewendeten Mittel fruchtlos waren. Bitte nochmals um 3 Flaschen per Nachnahme.  
Pinggau, P. Friedberg, 27. Mai 1883.  
Peter Ostermann.

Erfuche mir nochmals 6 Flaschen Ihres Kalk-Eisen-Syrup zu senden, spreche für die Wirkung meine beste Anerkennung aus, derselbe macht überraschende Wirkung.  
Kirchbach, P. Rappoltenstein, 28. Mai 1883.  
Gans Finger, Lehrer.

Ueber die Heilkraft  
des echten  
**Dr. Popp's**  
**Anatherin-Mundwasser**

gegen  
leicht blutendes Zahnfleisch, lockere Zähne und  
üblen Geruch aus dem Munde.

Nachdem ich das Anatherin-Mundwasser von Dr. J. G. Popp, f. f. Hof-Zahnarzt in Wien, einige Zeit gebraucht und die wohlthätige Wirkung desselben auf mein franthaftes, leicht blutendes Zahnfleisch und lockere Zähne, welche wieder ihre Festigkeit erhielten, empfunden habe und auch den üblen Geruch im Munde beseitigt sehe, so fühle ich mich angenehm veranlaßt, diesem Mundwasser das wohlverdiente Lob zu ertheilen und es Jedermann bestens anzupfehlen.  
Wien.

**Franz Schragel m. p.**  
Beamter des f. f. Haupt-Postamtes.

Depots befinden sich in  
Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herrn Jos. Noss, Apotheker, Herren Moric & Bancalari und Herrn R. Martinz.

Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krisper; — Leibnitz: Ruffheim, Apotheker; Mured: Steinberg, Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gutkowski Apotheker; W. Graz: Kalligarrisch, Apotheker; Sonobitz: Fleischer, Apotheker; Radkersburg: Andrien, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien u. Galanteriewarenhandlungen Steiermarks.

**Ein großer Schüttboden**

wird sofort zu mietzen gesucht.  
Anfrage im Comptoir d. Bl. 1104

Man biete dem Glücke die Hand!  
**500,000 Mark**

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet  
die **Hamburger große Geldverloosung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen **50,500 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Mark **500,000** spez. aber

1 Gewinn à M 300,000	26 Gewinne à M 10,000
1 Gewinn à M 200,000	56 Gewinne à M 5000
2 Gewinne à M 100,000	106 Gewinne à M 3000
1 Gewinn à M 90,000	253 Gewinne à M 2000
1 Gewinn à M 80,000	6 Gewinne à M 1500
2 Gewinn à M 70,000	515 Gewinne à M 1000
1 Gewinn à M 60,000	1036 Gewinne à M 500
2 Gewinne à M 50,000	29,020 Gewinne à M 145
1 Gewinn à M 30,000	19,463 Gewinne à M. 200,
5 Gewinn à M 20,000	150, 124, 100, 94, 67,
3 Gewinne à M 15,000	40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M. 157,000 zur Verloosung. Der Haupttreffer 1ster Classe beträgt M. 50,000 und steigert sich in 2ter auf M. 60,000, 3ter M. 70,000, 4ter M. 80,000, 5ter M. 90,000, 6ter M. 100,000, in 7ter aber auf event. M. 500,000, spez. M. 300,000, 200,000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet  
1 ganzes Original-Loos nur fl. 3.50 kr. ö. W.  
1 halbes " " " 1.75 " "  
1 viertel " " " .90 " "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Comvenienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **30. November d. J.** zuzulassen.

**Kaufmann & Simon,**  
Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.

P.S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und bitten durch Einsichtnahme in den amtlichen Plan sich von den großartigen Gewinnchancen zu überzeugen, welche diese Verloosungen bieten.  
D. O.

**Harlander**  
**Strickgarn u. Spulenzwirn.**



Bei der **Wiener und Pariser Weltausstellung** mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.



Allgemein beliebt wegen ihrer **vorzüglichen Qualität.**

sind zu beziehen durch alle Engros- und bedeutenden **Detailgeschäfte der österreichisch-ungarischen Monarchie.** (1053)

**Unentbehrlich für Steuerträger!**

Sobald erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Die directen Steuern.**

Populär dargestellt und durch die Spruchprovis des f. f. Reichsgerichts und des f. f. Verwaltungsgerichtshofes erläutert von **Dr. Sigmund Goldberger.**

I. Abtheilung.

**Vorschriften über die Steuerverwaltung,**

Steuer-Erhebung, Steuer-Execution, die Steuer-Privilegien des Fiscus, die Rechtsmittel in Steuerfachen und die Steuer-Verjährung. — 5 Bogen. Octav. Geh. 40 Kreuzer.

II. Abtheilung.

**Die Grundsteuer und Gebäudesteuer.**

Vorschriften über die Regulirung, Veranlagung und Evidenzhaltung der Grundsteuer, die Objekte und die Veranlagung der Hauszinssteuer und Hausklassensteuer, über die 5perc.-Steuer der hauszinssteuerfreien Gebäude und die Evidenzhaltung der Gebäudesteuer. 8 Bogen. Octav. Geh. 50 Kreuzer.

III. Abtheilung.

**Die Erwerbsteuer und Einkommensteuer.**

Vorschriften über die Arten der erwerbsteuerpflichtigen Unternehmungen, die Bemessung, Einzahlung und Veränderung der Erwerbsteuer, die Uebertretungen und Strafen in Erwerbsteuerfachen, die Objekte, die Bemessung und Einzahlung der Einkommensteuer erster, zweiter und dritter Klasse, die Uebertretungen und Strafen bezüglich der Einkommensteuer und die Besteuerung der Erwerb- und Wirtschaftsgenossenschaften. — 9 Bogen. 50 kr. Jede Abtheilung bildet ein vollkommen abgeschlossenes, selbstständiges Heft, die Hefte sind beliebig einzeln käuflich.

Complet gehftet 1 fl. 40 kr. In einem eleganten Leinenband 1 fl. 80 kr. Gegen Einwendung des Betrages per Postanweisung wird franko zugesandt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen aus  
**A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1.** 1214